© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Serica-Arten der Erde.

Monographisch bearbeitet
von
E. Brenske.

Beschreibung der Gattungen und Arten.

(Fortsetzung.)

Euphoresia warriensis n. sp.

Warri, IV. 97. Dr. Roth; im Tring-Museum.

Länge 8, Breite 5,2 mill.

Die Schuppen sind oben und unten sehr fein, die grösseren Schuppen fehlen, die schuppenfreien Flecken auf den Flügeldecken sind sehr deutlich.

Sie hat mit der *E. congoana* grosse Aehnlichkeit. Das Kopfschild ist runzlig punktirt, hinter dem Vorderrande deutlicher eingedrückt; der Augenkranz ist kräftig. Das Halsschild ist spärlich beschuppt, besonders auf der Mitte. Die Flügeldecken sind deutlich gerippt, die zweite Rippe neben der Naht hat die meisten kahlen Flecke, welche sich aus den hier dicht stehenden Schuppen deutlich abheben, die beiden folgenden Rippen sind in der vorderen Hälfte weniger beschuppt, die anderen Rippen sind auf ihrer Mitte auch fast schuppenfrei, treten aber wenig hervor, der Fleck auf dem Endbuckel ist gross und isolirt. Das Pygidium ist breiter abgerundet. Das letzte Bauchsegment in der Mitte an der Basis leicht eingedrückt. Die Behaarung der Unterseite ist gleichmässig fein.

Euphoresia ogoweana n. sp.

Haut-Ogowé, im Mus. Brüssel,

Länge 7,5, Breite 4,5 mill. ♀

Die Augenkränze sind schwach, die Schuppen der Oberfläche sind sehr fein, die grösseren Schuppen daher sehr auffallend, der Endbuckelfleck sehr gross und quer oval, das Schildchen bis auf einen kleinen Basalfleck, sehr dicht beschuppt.

Das etwas verkürzte Kopfschild ist dicht punktirt aber kaum gerunzelt, die Naht ist nur schwach nach hinten gebogen. Die Stirn hat nur einzelne weissliche Schuppen. Das Halsschild ist an den Seiten kaum nach auswärts gebogen, fein aber ganz ungleichmässig beschuppt; am Vorderrande stehen die Schüppchen etwas dichter, in der Nähe der Seitenmakel bilden sie zwei schwache weisse Makeln,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Mittellinie und ein mit seiner Diagonale nach vorn gerichtetes Viereck sind ganz schuppenfrei, die umgebenden Schuppen sind hier am feinsten und stehen sehr dünn, Die schwach gestreiften Flügeldecken sind ganz unregelmässig gefleckt, die Schuppenflecke sind sehr schwach und treten wegen der Feinheit der Schuppen, ebenso wie die kahlen Stellen, sehr wenig hervor; die grösseren zerstreuten Schuppen sind eiförmig, zugespitzt, die Seitenrandrippe ist fein, sie nähert sich vor der Mitte ein wenig dem Aussenrande. Das Pygidium ist zugespitzt. Die Unterseite ist ein wenig kräftiger beschuppt und die Brust und deren Seitentheile dichter. An den Hinterschienen ist nur eine an der Spitze stehende Borstengruppe vorhanden mit darauf folgenden einzelnen Borsten.

Euphoresia loangoana n. sp.

Loango, Waelbroeck, im Museum Brüssel.

Länge 8, Breite 5,1 mill. ♂ ♀.

Das Halsschild hat einen dunklen glatten Mittelstreifen, die kräftigeren Schuppen fehlen auf den Flügeldecken, deren zweiter Streif abwechselnd beschuppt und glatt ist.

Das Kopfschild ist dicht gerunzelt punktirt, die Stirn auf der Mitte punktirt, die Augenkränze deutlich. Das Halsschild ist in der Mitte des Vorderrandes ein klein wenig vorgezogen, hier etwas dichter beschuppt, die Schuppen sind überall sehr klein, der Mittelstreif und ein Fleck jederseits auf der Mitte sind schuppenfrei, am Vorderrand dieser Flecke und gegen die Seiten sind die Schuppen etwas deutlicher. Das Schildchen ist bis auf eine Mittellinie dicht beschuppt, doch weniger auffallend. Die Flügeldecken sind gestreift, die Rippen sind kaum erhaben, sie sind eine um die andere mit glatten Flecken besetzt, zwischen welchen Schuppenflecke stehen, besonders deutlich ist diese Zeichnung auf der ersten Rippe, auf den anderen ist dieselbe nicht so scharf ausgeprägt. Das Pygidium hat auf der Mitte eine dunkle Längslinie. Die Unterseite ist sehr fein schuppenhaarig, besonders die Hinterhüften sind nur noch mit winzigen Härchen bekleidet, auch die Hinterschenkel lassen nur eine sehr winzige Behaarung erkennen.

Das zweite Exemplar ist ein Weibchen von derselben Localität, bei ihm fehlt die Längslinie auf dem Pygidium und die Unterseite ist ein wenig deutlicher behaart; auf dem Halsschild fehlen die beiden, von Schüppchen gekrönten Makeln, die Flügeldecken sind zum Theil abgerieben so dass sich ein Vergleich nicht anstellen lässt. Trotz dieser Abweichungen kann dieses Exemplar hierher gehören.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

C. **Die Arten haben weder auf dem Pygidium noch auf dem Endbuckel der Flügeldecken einen Fleck.**

4. Grössere Arten von 11 bis 9 mill. Länge.

Euphoresia bruta n. sp.

Congo franc: Benito. Von Herrn Donckier erhalten.

Länge 11, Breite 7 mill. ♂

Die Flügeldecken mit 2. 4. 6. Rippe (die erhabene Naht nicht gerechnet), die kräftiger sind als die anderen und mit länglichen schwarzen Flecken versehen, die Schuppen stehen fleckig in den vertieften Streifen; auf dem Pygidium jederseits an der Basis ein schuppenfreier Fleck, die Unterseite metallisch und dünn beschuppt, die Hinterhüften gleichmässig wenig dicht beschuppt ohne glatten Fleck. Die Fühler sind 10gliedrig, doch ist das letzte Stielglied sehr winzig; die Oberseite ist matt. Das Kopfschild ist metallisch, einzeln punktirt, die Naht stark zurück gebogen, vor derselben einige Schuppen. Die Stirn ist auf der Mitte nicht beschuppt, die Augenkränze dicht. Das Halsschild ist verlängert, an den Seiten nur vorn sehr schwach gebogen, dann ganz gerade, nach hinten wenig verbreitert, mit stark vorgezogenen Vorder- und rechtwinkligen Hinterecken, Oberfläche zerstreut punktirt, spärlich beschuppt, die breite Mitte fast ganz frei, seitlich fleckig, die Schuppen kräftig. In den Streifen der Decken stehen feine Schuppen in Reihen, die Rippen einfassend und in Flecken, doch bilden diese nur unbestimmte, nicht zusammenhängende Querbinden. Das Schildchen ist nur in den Vorderecken beschuppt. Das Pygidium ist fein beschuppt, ausser den Flecken ist auch eine schmale Mittellinie schuppenfrei. Der Bauch wie die ganze Unterseite metallisch glänzend, schwach beschuppt, die Borstenreihen sind wenig erkennbar. Hinterschenkel und Schienen wie bei *metasternalis*. Auf den Hinterhüften stehen die Schüppchen weitläuftig, jede in einer schmalen Vertiefung, aber einzeln, eine kahle Stelle ist nicht vorhanden. Der Brustfortsatz ist deutlich, die Mittelbrust setzt als ein kleines Knötchen an. Der Fächer ist kräftig, leicht seitwärts gebogen, so lang wie der Stiel. Diese Art wird der *costipennis* sehr ähnlich sein.

Euphoresia costipennis

Serica costipennis; Quedenfeldt, Berliner Entom. Zeitschrift 1884, p. 307. Malange.

Länge 11 mill.

Diese mir unbekannte Art hat ebenfalls 10gliedrige Fühler, einen über die Hüften hinaus verlängerten Mesosternalfortsatz, und auf dem Pygidium keinen schwarzen Fleck. Das Halsschild ist sehr fein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zerstreut punktirt, mit einzelnen, mitunter Gruppenweise stehenden, anliegenden weissen Börstchen besetzt, auch die Seitenrandfurche ist etwas dichter beschuppt. Die Flügeldecken sind schmutzig gelbbraun, leicht glänzend, die Rippen grün metallisch oder kupferig gefärbt mit schwachem Schiller, die Zwischenräume punktirt mässig dicht, etwas unregelmässig, mit weissen kleinen Schüppchen besetzt. Die Art muss an den metallisch grünen erhabenen Rippen sehr gut zu erkennen sein. Der Verfasser nennt hier „Zwischenräume" offenbar die schwächeren Rippen, im Gegensatz zu den stärkeren Rippen. Meine Bezeichnung ist hier überall die, dass ich unter Streifen die Punktreihen verstehe, zwischen diesen liegen die Zwischenräume, welche bald flach, bald stark erhaben sind und im letzteren Falle dann als Rippen bezeichnet werden. Die punktirten Streifen werden hier etwas breiter sein als bei *metasternalis*, wo sie nur eine einzige schmale Punktreihe bilden.

Euphoresia ludificans n. sp.

Congo français: Benito. Von Herrn Donckier erhalten.

Länge 9—10, Breite 5,5 6 mill. ♂ ♀.

Der *E. bruta* sehr ähnlich aber viel kleiner, sie verhält sich zu jener wie die *congoana* zu *punctum;* besonders ähnlich durch die gleich beschuppte, gestreifte und auf den Streifen gefärbte Oberfläche. Glänzender, das Kopfschild ist leicht rauh punktirt, hinten beschuppt; auf der Stirn einzelne feine winzige Schüppchen; das Halsschild ist an den Seiten leicht gerundet; die Unterseite ist dichter weiss beschuppt, auf den Segmenten treten die Borstenreihen deutlich hervor; die Hinterhüften sind dichter beschuppt, die Schüppchen stehen in tieferen Gruben, am Vorderrande bleibt ein grosser, glatter, glänzender Fleck schuppenfrei. Der Brustfortsatz ist zwar breit, aber von dem Ansatz der Mittelbrust ist kaum etwas bemerkbar. Die Fühler sind 10gliedrig, der Fächer ist deutlich kürzer als der Stiel auch beim ♂; das letzte Glied des Stieles ist winzig klein und leicht zu übersehen. Durch die angeführten Merkmale wird es nicht schwer sein, diese recht ähnliche Art von der *E. bruta* zu unterscheiden mit der sie an derselben Localität vorkommt.

Euphoresia viridicans n. sp.

Congo, Stanley Fälle. Im Berliner Museum für Naturkunde.

Länge 9, Breite 6 mill. ♂.

Der *E. ludificans* sehr ähnlich, nur wenig kleiner, relativ breiter, aber ganz grün. Die Schuppen auf der Stirn sind stärker, auf dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Halsschild stehen dieselben seitlich viel dichter, sodass sie sich berühren und einen weissen Schuppenfleck bilden, der nur durch die Randmakel unterbrochen ist. Das Schildchen hat eine breiter gerundete Spitze und ist nur in den Vorderecken beschuppt. Auf den Flügeldecken sind die Naht die 1. 3. 5. 7. Rippe schmaler als bei jener Art und viel schmaler als die 2 4. und 6. Rippe. Die Zwischenräume sind an der Basis, die Rippen verengend beschuppt, in den Streifen schmal zusammengedrängt, keine Doppelstreifen bildend, in der Mitte und vor der Spitze mit deutlichen Schuppenbändern, auch ist hier der erste und zweite umgebogene Streifen dicht und weiss beschuppt. Das Pygidium ist dichter beschuppt. Die Hinterhüften haben keinen glatten Fleck, sind aber an dem Vorderrande grob und glatter gerunzelt, Die Mittelbrust setzt breit gerandet und senkrecht an, diese und die Hinterbrust sind hier deutlich gerandet, sodass zwischen beiden eine Furche bleibt. Bei *ludificans* neigt sich die Mittelbrust etwas rückwärts, sich dicht anschliessend.

Auch hier ist das letzte Glied des siebengliedrigen Stiels winzig, und leicht zu übersehen. Der Fächer ist gestreckt, aber doch kürzer als der Stiel.

Euphoresia gabonensis n. sp.

Gabon; von Herrn Deyrolle erhalten; im Mus. Genua.

Länge 8,5—9, Breite 5,5—6 mill. ♂ ♀.

Der *E. bruta* völlig gleichende Art, die Unterschiede sind sehr wenig hervortretend, aber sie sind vorhanden und lassen ein zusammenziehen beider Arten nicht zu.

Die vorliegende Art ist kleiner, der Fächer des Männchen ist kürzer; das Kopfschild ist dicht gerunzelt punktirt, an der Basis mit kräftigen Schuppen besetzt (*bruta* ohne Schuppen) auch die Stirn mit einzelnen Schuppen. Das Halsschild ist an den Seiten entschieden dichter beschuppt, die Schuppen der Flügeldecken sind feiner. Die Mittelbrust ist fast gar nicht an der Bildung des Brustfortsatzes betheiligt, sie schliesst sich als ganz flach gedrückte Scheibe, ohne Erweiterung oder knötchenartige Verdickung, der Spitze an. Dass das Männchen hier grösser als das Weibchen ist erscheint auffallend, ist aber nach meinem Material der Fall. Die Fühler sind auch hier 10gliedrig.

Euphoresia albofasciata n. sp.

Benito, von Herrn Donckier erhalten.

Länge 10, Breite 6,5 mill.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dicht tomentirt, dunkelgrün oder rothbraun, das Schildchen seitlich mit schmalem, dichtem Schuppenstreifen, die Flügeldecken fleckig beschuppt, vor der Spitze mit lockerer Querbinde, unten ausser den Schuppen mit langen weissen Borstenhaaren, das Pygidium nicht gehöckert wie bei *gibbosa*, sonst dieser sehr ähnlich.

Das breite Kopfschild ist gerunzelt, die Augenkränze sind ockergelb, die Stirn auf der Mitte mit wenigen Schüppchen. Das Halsschild ist gleichmässig punktirt, gleichgefärbt, in der Mitte mit feinem Längsstreif, der Vorderrand ist in der Mitte etwas vorgezogen, der Seitenrand ist fast gerade, die weissen Schuppen sind an den Seiten am deutlichsten und dichtesten, auf der Mitte spärlich zerstreut, die Schuppen sind von ungleicher Grösse. Das Schildchen hat an den beiden Seiten einen dichten, gelblichen Schuppenstreifen, die Mitte ist breit schuppenfrei, die Basis dünn beschuppt; die Schuppen des Schildchens wechseln in ganz auffallender Weise die Farbe, je nach der Richtung des auffallenden Lichtes erscheinen sie gelb oder weiss gefärbt. Die Flügeldecken sind deutlich gerippt, 2. und 4. Rippe etwas vortretender, die Punktreihen sind kräftig aber ohne regelmässige Schuppen in den Punkten; die Schuppen sind unregelmässig zerstreut, die Rippen sind theilweis ganz schuppenfrei, besonders unterhalb des Schildchens, auf der Mitte und an der Spitze; die Schuppenflecke stehen zerstreut auf den Rippen, doch nehmen dieselben nur vor der Spitze die Gestalt einer, an der Seite breiteren, Querbinde an; auch hier sind die Schuppen von ganz verschiedener Grösse, die meisten sind klein lanzettförmig, grosse sehr hervortetende Schuppen fehlen. Das Pygidium ist schwach gerundet, fein dünn beschuppt, die Schuppen sind hier feiner als auf den Flügeldecken, dazu vom letzten Drittel ab lang weiss beborstet; eine Mittellinie und zwei Flecke an der Basis sind schuppenfrei. Die ganze Unterseite ist fein und dünn beschuppt, die Zwischenräume sind um vieles grösser als die Schuppen. Die letzten beiden Segmente des Abdomens sind mit einer Reihe sperrig stehender weisser Borsten, welche jede in einem schuppenfreien Fleck steht, versehen, die anderen Segmente haben dieselben weissen Borsten nur auf der Mitte, an den Seiten jedoch eine dicht stehende Borstenpunktreihe kurzer brauner Borsten. Die Hinterschenkel sind gegen die Spitze schwach verjüngt, in der Mitte tritt der innere, hintere Rand schwach hervor. Auf der Brust stehen jederseits der schwach eingedrückten Längslinie, einzelne weisse Borsten. Die Spitze des Brustfortsatzes ist kräftig beborstet. Der Fächer ist in beiden Geschlechtern deutlich kürzer als der Stiel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Euphoresia gibbosa n. sp.

Gabun. Coll. Felsche; m. S.

Länge 11, Breite 7 mill. ♀.

Die Schuppen des Augenkranzes sind goldgelb, die übrigen weisslich; das Pygidium mit Höcker; matt, kirschroth oben mit grünlichem Schimmer, der Rand der Flügeldecken ist schwarz.

Das Kopfschild ist vorn gerade, deutlich gerandet, dahinter leicht quer eingedrückt mit Borstenpunkten, dicht runzlig punktirt mit kleinen Schüppchen. Die Naht ist sehr fein, stark gebogen. Die Stirn mit einzelnen Schuppen, die Augenkränze goldgelb. Das Halsschild ist an den Seiten wenig gebogen, vorn in der Mitte leicht vorgezogen, die Hinterecken leicht gerundet, mit kleinen und sehr kleinen Schüppchen zerstreut bedeckt, an den Seiten etwas zahlreicher. Das Schildchen ist an den Seiten schmal aber dicht beschuppt, an der Basis spärlich. Die Flügeldecken sind in Reihen tief punktirt, die gleichgefärbten Zwischenräume gewölbt und fast ganz punktfrei; die weissen Schüppchen stehen überall unregelmässig vertheilt, in den Reihen sind sie sehr fein, in den Zwischenräumen etwas kräftiger, hinter der Mitte bilden sie eine unregelmässige Querbinde, noch undeutlicher als bei vorhergehender Art. Das Pygidium hat einen Längskiel der vor der Spitze sich zu einem kielartigen Höcker erhebt, die Schuppen sind hier sehr klein und schmal. Die ganze Unterseite ist mit ziemlich gleichmässigen, feinen Schüppchen bedeckt, auf den Segmenten fehlen die langen weissen Borsten. Die Brust ist in der Mitte blasser. Die Hinterschenkel sind gegen die Spitze etwas verjüngt, zerstreut zart beschuppt mit einzelnen Borstenpunkten am hinteren Rande. Die Hinterschienen sind wenig verbreitert, sehr matt punktirt, am äusseren Rande mit mehreren Borstengruppen, der Enddorn ist nicht so lang als das erste Tarsenglied. Der *E. albofasciata* sehr ähnlich, besonders durch die Bildung des Pygidiums zu unterscheiden.

Euphoresia Muelleri

Serica Muelleri, Quedenfeldt, Berlin E. Z. 1888. p. 165.

Baluba-Land östlich vom Kassai.

Länge 8 mill.

Den beiden vorhergehenden Arten wahrscheinlich sehr ähnlich, etwas kleiner, auf dem Halsschild und den Flügeldecken, mit bräunlichen Schüppchen, zwischen denen weisse fleckenartig eingestreut sind, mit einer Schrägbinde von der Schulter nach innen und mit zwei Querbinden. Da mir die Art unbekannt blieb setze ich die Beschreibung nach Quedenfeldt hierher.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„Eine sehr hübsch gezeichnete Art von nach rückwärts verbreiteter, eiförmiger Gestalt. Vorderrand des Kopfschildes leicht gebuchtet, die Aussenecken abgerundet, rund herum schmal aufgebogen, der Scheitel zum grössten Theil unbeschuppt. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, die Vorderecken spitzig, die Hinterecken rechtwinkelig, die Basis äusserst schwach zweibuchtig; Oberseite mit bräunlichen, länglichen Schüppchen, nicht dicht besetzt, zwischen welche, namentlich an den Seiten, ebensolche weisse Schüppchen fleckenartig eingestreut sind; auf der Scheibe drei unbestimmte, schwärzliche Längsbinden. Schildchen gross länglich dreieckig, mit abgerundeter Spitze, weiss beschuppt mit schwärzlicher Mittellinie. Flügeldecken vorn so breit als die Basis des Thorax, dann allmälig erweitert, vor der Spitze schnell zugerundet, wie das Halsschild mit hellbraunen Schüppchen besetzt, und jede, ausser der sparsam gefleckten Naht, mit vier schwarzbraunen Streifen versehen, welche die ungeraden Zwischenräume bezeichnen. Jederseits längs der Naht eine Reihe weisser, runder Schuppenmakeln, sowie eine Schrägbinde von der Schulter nach innen, eine Querbinde hinter der Mitte und eine ebensolche vor der Spitze, die letzteren beiden jederseits aus ca. 3 runden weissen Flecken bestehend. Unterseite, Beine und Fühler dunkel rothgelb, nur allein weiss beschuppt; Vorderschienen mit zwei kräftigen Zähnen, Hinterschienen in der Mitte ziemlich stark verbreitert; Mesosternum mit feiner durchlaufender Längslinie, Mesosternalfortsatz ziemlich breit und senkrecht abgestutzt. 1 Exemplar."

Euphoresia versicolor n. sp.

Congo français: Benito. Von Herrn Donckier erhalten.

Länge 9, Breite 5,5 mill. ♀.

Dicht tomentirt, weissfleckig beschuppt, rothbraun mit dunklen Flecken auf Halsschild und Flügeldecken und daher der *E. gabonensis* ähnlich, aber durch die Schuppen, welche auf den Flügeldecken an der Basis etwas hinter der Mitte und an der Spitze, deutliche bandförmige Flecke bilden, zu unterscheiden.

Der Clypeus ist gerunzelt punktirt, metallisch, an der Basis tomentirt, hier nur sehr fein beschuppt. Die Stirn ist längs der Naht und auf der Mitte fein beschuppt, die Augenkränze sind deutlich weiss. Das Halsschild ist an den Seiten leicht gebogen daher die Hinterecken nicht eckig sondern leicht gerundet; die Seiten sind dicht, kräftig beschuppt, die Mitte zerstreuter feiner mit einer dunklen M ähnlichen, schuppenfreien Zeichnung. Das Schildchen ist kräftig beschuppt, nur die Basis in der Mitte frei. Die Flügeldecken sind in den Streifen recht wenig beschuppt, die regelmässigen feinen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schuppenstreifen sind hier mit Ausnahme an der Naht, nicht vorhanden, desto deutlicher ist die Fleckenbildung in der oben angeführten Weise. Das Pygidium ist gleichmässig fein beschuppt. Unterseite gleichmässig, ziemlich dicht beschuppt, die braunen Borsten der Segmente heben sich ab, die Hinterhüften sind ohne glatte Flecken, die Brust ist in der Mitte feiner beschuppt aber wenig dünner. Die Mittelbrust setzt als flacher nicht verdickter Fortsatz an. Die Fühler sind zehngliedrig, die des Stieles sehr klein, der Fächer deutlich kürzer als der Stiel. Die Beine ohne Eigenheiten, wie bei den anderen Arten.

5. Kleinere Arten von 8 bis 5 mill. Länge.

Euphoresia samliana n. sp.

Chûtes de Samlia; Riv. N. Gamie, Mocquereys; im Museum Brüssel.

Länge 8, Breite 5,5 mill.

Breite mattbraune Art, welche ziemlich gleichmässig beschuppt ist, auf dem Halsschild mit 3 dunkleren Streifen, ebenso ist das Schildchen dunkel umgrenzt.

Das metallisch glänzende Kopfschild ist breit, dicht gerunzelt punktirt mit feinen Schuppenhärchen, in der Mitte mit leichter Erhabenheit, welche sich auf der Stirn fortsetzt. Diese ist flach bis zum Scheitel, hinter der Naht fein beschuppt, die Augenkränze sind aus feinen Härchen gebildet. Das Halsschild ist nach hinten stark erweitert, die Seiten sind gerade, auch im vorderen Theil nicht gerundet, die Seiten sind dichter fein beschuppt, aber am Vorderrande ohne dichter stehende Schuppen, auf der Mitte stehen die Schüppchen sperrig, die Punkte sind deutlich, die 3 Streifen fast kahl Das breite Schildchen ist dicht gelblich beschuppt. Die Flügeldecken sind fast gleichmässig beschuppt, die 1. 3. 5. Rippe tritt etwas mehr hervor, diese sind etwas schuppenfreier, die Schüppchen sind haarförmig, ohne Fleckenbildung. Der Randstreifen ist schwarz und leistenartig hervortretend. Das Pygidium ist fein schuppenhaarig. Auf der Unterseite sind die Schuppen sehr wenig kräftiger als auf den Flügeldecken, gleichmässig, bis auf die kahlere Brustmitte, welche eine Borstenreihe jederseits der Mitte hat; der Brustfortsatz springt recht deutlich vor. Der Fühlerfächer ist kurz oval.

Euphoresia kivuana n. sp.

Central Africa, Butumbo am Kivu See. Museum f. Naturkunde in Berlin.

Länge 6, Breite 4 mill. Unicum. ♀.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleine braune Art, mit blassgelben an der Naht gebräunten Flügeldecken, matt, ohne Glanz, unten seidenartig schimmernd auf Kopf, Halsschild und Flügeldecken mit feinen Schuppen.

Das Kopfschild ist metallisch, wenig lang, fast gleich breit, dicht punktirt, fast leicht runzlig, mit sehr feiner Erhabenheit die sich auf der Stirn fortsetzt. Um die Augen Haarkränze. Das Halsschild ist nach hinten deutlich breiter, die Seiten vorn etwas gerundet, roth mit schwärzlich grüner Mittellinie, vorn dicht mit feinen Schuppen besetzt, ebenso seitwärts, in der Mitte weniger. Das schmale Schildchen ist dicht fein beschuppt. Die Flügeldecken haben in den Streifen nur eine Reihe Punkte, die Zwischenräume sind daher relativ breit, schwach erhaben, wenig auffallend matt schmutzig gelb gefleckt an der Naht etwas dunkler, zerstreut mit punktförmigen Schüppchen besetzt, zwischen denen einzelne deutlichere, lanzettförmige Schüppchen stehen; der Randstreifen ist schwach. Die Unterseite und Pygidium sind fast gleichmässig fein schuppenhaarig. Die Hinterschenkel sind wenig verbreitert, eiförmig; die Hinterschienen sind verkürzt mit zwei der Spitze genäherten Borstengruppen. Die Mittelbrust setzt mit breiter Platte an den Vorsprung der Hinterbrust, von dem sie durch eine Furche getrennt ist. Der Fächer ist kurz oval. Die Art schliesst sich an die vorhergehende eng an.

Euphoresia chiloanga n. sp.

Chiloango, M. Tschoffen im Museum Brüssel.

Länge 6,5, Breite 3,8—4 mill. ♂♀.

Dunkel rothbraun, matt, mit dunkel gefleckten Rippen und Schuppenflecken auf den Flügeldecken, in dieser Zeichnung der grösseren *gabonensis* ähnlich und nicht den beiden vorhergehenden Arten.

Das Kopfschild ist an der Basis kaum breiter, fast rechteckig, dicht gerunzelt punktirt mit feinen abstehenden Börstchen und vor der Naht mit gelblichen kleinen Schuppen. Die Stirn ist dunkel, die gelblichen Schuppen an der Naht und die Augenkränze heben sich deutlich ab. Das nach hinten wenig verbreiterte Halsschild ist sehr fein aber ungleich mit Schüppchen besetzt, diese stehen in den Ecken, auf der Mitte am Seitenrande und neben der Mitte zu kleinen, wenig dichten Flecken verdichtet und zeichnen sich an diesen Stellen dadurch aus, dass sie etwas kräftiger sind als auf der übrigen sperrig bedeckten Mitte, woselbst sie als Pünktchen auftreten; eine feine Längslinie bleibt kahl. Das Schildchen ist ebenso fein und nicht dicht beschuppt, sodass also hier das auffallend fleckige nicht zum Ausdruck kommt. Die Flügeldecken sind deutlich gestreift, in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

den Streifen mit feinen weissen Schüppchen, die Rippen, besonders die 2. und 4. deutlich erhaben, mit 2 bis 3 dunklen kahlen Längsflecken zwischen denen Schuppenflecke, der Endbuckel ist dunkel als unbestimmter und nicht von Schuppen umgrenzter Fleck. Das Pygidium ist fein schuppenhaarig; die Unterseite mit winzigen Schüppchen bekleidet, die Brustseiten etwas dichter. Die ovalen Hinterschenkel glänzend, spärlich kurz behaart, auf der Mitte platt. Der Fächer des Männchen ist so lang wie der Stiel, der des Weibchen kurz, fast knopfförmig.

Euphoresia maculifera n. sp.

Gabon; in meiner Sammlung und in älteren Sammlungen vielfach vertreten.

Länge 7, Breite 4,5 mill. und kleiner bis 6 mill. Länge. ♂♀.

Mit *E. chiloanga* sehr nahe verwandt und ihr sehr ähnlich; sie ist etwas grösser und kräftiger beschuppt. Auf dem Halsschild sind die Seiten dicht beschuppt, die Mitte mit schmaler dunkler Längslinie und 2 grösseren Flecken schuppenfrei, die zweite Rippe auf den Flügeldecken ist mif 3 dunklen Flecken besetzt, während die 4. Rippe in der Regel weniger und geringer Ausdehnung hat. Die Art ist sonst in allen Merkmalen der vorhergehenden gleich. Der Fühler ist sehr gedrängt zehngliedrig; der Fächer auch beim Männchen kaum so lang wie der Stiel.

Euphoresia murina Gyllh.

Melolontha murina Gyllenhal; Synonymia Insect. I. pars 3. Appendix (1817) p. 96. N. 134. Sierra Leone.

Länge 4—5 mill.?

Wie schon hervor gehoben, konnte diese Art bis jetzt noch nicht gedeutet werden. Sie gehört zu denjenigen Arten, welche haarförmig-beschuppte Flügeldecken haben, auf welchen kahle, in Reihen stehende Flecke vorhanden sind; aber der Fleck auf dem Endbuckel fehlt, ebenso der auf dem Pygidium; eine Identität mit *E. punctum* Thoms. erscheint daher ausgeschlossen. Hiernach würde die Art in die Verwandschaft von *maculifera* oder von *gabonensis* zu stellen sein, je nachdem man die Grössenangabe Gyllenhal's deuten will. Dieser giebt von seiner Art an, dass sie um die Hälfte kleiner als *S. holoserica* sei, was nach meiner Auffassung auf eine Grösse von etwa 4—5 mill. schliessen lässt.

Die Beschreibung Gyllenhal's lautet:

„Oblonga-ovata, rufo-picea. squamulis piliformibus cinereo-albidis variegata, clypeo sub-retuso, elytris lineis interruptis nigro-virentibus denudatis.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Habitat in Sierra Leona Africae. Dom. Prof. Afzelius. Mus. Schönherr. Statura oblongior, fere M. variabilis, sed dimidio minor. Caput parvum nigro-virescens opacum sub-laeve, macula cinereo-albida supra singulum oculum e squamulis parvis depressis piliformibus; clypeus magnus sub-quadratus rufo-piceus nitidus, virescenti-micans, confertim punctatus, antice sub retusus. Antennae pallide testaceae, clava oblonga triphylla. Thorax brevis transversus, antice angustior, late et profunde emarginatus, lateribus parum rotundatus, basi bi-sinuatus, angulis rectis; supra in medio elevatior, fusco-piceus, virescenti-micans, versus latera magis depressus, dilutius rufo-ferrugineus, undique squamulis piliformibus depressis cinereo-albidis inaequaliter adspersus, fere impunctatus. Scutellum oblongo-triangulare acutum fusco-piceum, dense squamulosum. Elytra thorace quintuplo longiora et ultra, apice obtuse rotundata, supra modice convexa, rufo-picea, opaca vix striata vel punctata, squamulis piliformibus depressis cinereo-albidis inaequaliter adspersa, relictis lineis oblongis seriatis nigro-virescentibus denudatis. Pygidium sub-triangulare rufo-piceum, vix punctulatum, squamulis cinereo-albidis adspersum. Pectus et abdomen dilute rufo-picea, obsolete punctulata, parce squamulosa. Pedes dilute rufo-testacei, femoribus tibiisque posticis latis compressis."

Euphoresia labiata n. sp.

Kamerun, Jaude Station, Zenker. Im Berliner Museum. Unicum.

Länge 8, Breite 5 mill. ♀.

Oben stark metallisch glänzend, grünlich, besonders die Flügeldecken, welche stark gerippt sind, wodurch sich diese Art zwar den vorigen anschliesst, aber doch wegen der gleichmässigen, ungefleckten Oberfläche und ihres Metallglanzes einen sehr abweichenden Eindruck macht.

Das Kopfschild ist sehr dicht, grob runzlig punktirt, die Naht wenig gebogen, die Stirn dahinter wie gewöhnlich nur schwach punktirt, ohne Längskiel, die weissen Augenkränze schwach und schmal. Das Halsschild ist vorn gerundet ausgerandet, an den Seiten vorn gerundet nach hinten gerade erweitert, die Mitte gewölbt, vor dem Schildchen eingedrückt, hier fein, seitlich dichter, deutlicher beschuppt. Das Schildchen sehr dicht weiss beschuppt, bis auf den Basalfleck. Die Flügeldecken sind in den Streifen verworren punktirt und sehr fein weiss beschuppt, die Rippen tragen nur zerstreut dieselben Schuppenhärchen. Das Pygidium ist fein beschuppt. Die Schuppen der Unterseite sind am deutlichsten und dichtesten. Auf den Segmenten sind seitlich die Borsten deutlich, auf den etwas runzligen Hinterhüften sind die Seitenborsten ebenfalls deutlich. Die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hinterschenkel sind gewölbt, verbreitert, weitläuftig punktirt, leicht beschuppt, ohne Borstenpunkte. Die Hinterschienen sind matt punktirt, metallisch glänzend, aussen 2 der Spitze genäherte Borstengruppen; der Enddorn ist viel kürzer als das erste Tarsenglied. Der Fächer ist deutlich kürzer als der 7gliedrige Stiel, fast knopfförmig. Die Unterlippe ist hier von oben gesehen etwas vortretend; eine Eigenthümlichkeit, die aber auch anderen Euphoresia Arten zukommt.

Euphoresia bisquamulata n. sp.

S. O. Kamerun; Lolodorf. (Febr.-März 95. L. Conradt).

Nord-Kamerun, Johann-Albrechts Höhe, Conradt; im Berliner Museum für Naturkunde.

Länge 7, Breite 4,5 mill Type ♀.

Pygidium an der Basis mit zwei kleinen weissen Schuppenflecken zwischen denen ein schuppenfreier Fleck sich befindet, oben und unten sehr fein beschuppt, auf den Flügeldecken mit zerstreuten grösseren Schüppchen.

Das Kopfschild ist leicht gerunzelt punktirt; die Stirn mit deutlicher Längslinie, und feinen Schuppenhärchen. Die Schuppen des Halsschildes, dessen Seiten nur vorn etwas gerundet sind, sind etwas kräftiger als die Flügeldecken, mit 3 kahlen Längslinien, seitlich etwas dichter und fleckig geschuppt. Auf den Flügeldecken sind die Rippen noch deutlich, aber doch schwächer als bei den vorhergehenden, sie sind dunkel kirschroth braun, haben viele kahle Flecken die aber weder durch die Farbe, noch trotz des Mangels der Schuppen auffallen, da die Beschuppung der Flügeldecken eine sehr feine ist; die Schüppchen stehen in den Streifen nicht in Reihen und bilden auch keine auffallende Flecke. Die Unterseite ist dünn und fein beschuppt. Die Borstenpunkte der Segmente sind deutlich. Die Hinterschenkel und Schienen sind verbreitert, etwas kurz. Die Mittelbrust ist sehr breit zwischen den Hüften, der Fächer ist kürzer als der Stiel.

An *maculifera* sich noch anschliessend, bildet diese Art doch schon wegen der schwächeren Rippen einen Uebergang zur folgenden Abtheilung.

Das von der Johann-Albrechts Höhe stammende Exemplar ist ein ♂, bei ihm sind die Schüppchen auf dem Halsschild etwas kräftiger, ebenso die der Flügeldecken.

Euphoresia Conradti n. sp.

Togo, Bismarckburg (L. Conradt März 93). Im Berliner Museum für Naturkunde.

Länge 6, Breite 4 mill. ♂.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pygidium mit kahlem Fleck, daneben mit je einem weissen Schuppenfleck an der Basis, Flügeldecken schwächer gestreift, fleckig mit feinen Schuppenhärchen und einzelnen deutlichen, schmalen Schuppen, die Schulterbeule kahl, Unterseite spärlich beschuppt; der Fächer so lang wie der Stiel.

Das Kopfschild ist metallisch, dicht und fein punktirt, in der Mitte deutlich erhaben, die Stirn mit feiner Längslinie, neben welcher spärliche feine Schüppchen stehen. Die Augenkränze sind schwach, Das Halsschild ist seitlich vorn etwas gerundet, schwach mit Schuppenhärchen bedeckt, 3 dunkle kahle Längsstreifen. Schildchen etwas dichter beschuppt. Auf den Flügeldecken sind die Streifen und die Zwischenräume fast von gleicher Breite, gleichmässig sehr fein haarförmig beschuppt, ohne Reihen, ohne Schuppenflecke; auf der zweiten Rippe befinden sich mehrere kahle Flecke die wenig auffallen. Unterseite wie bei *bisquamulata*, welcher sie sehr ähnlich ist.

Die Farbe ist hier wie bei den meisten, röthlich braun; das Halsschild hat einen grünlichen Anflug auf den Streifen, die Flügeldecken sind etwas dunkler, die kahlen Stellen heben sich daher kaum durch Farbenunterschied ab.

No. 240. ♀ von Togo, Bismarckburg (Conradt, Mai-Juni 93) mit weissen Flecken auf dem Pygidium und der vorstehenden sehr ähnlich. Ich vermag diese Art nicht als das zugehörige ♀ zu betrachten, weil die Art länglicher gestaltet ist, die Rippen sind etwas weniger erhaben, die Zwischenräume sind deutlich breiter als die Streifen, die Schuppenhärchen stehen sperriger, die kahlen Flecke sind häufiger, die grösseren Schüppchen sind kräftiger. Ich finde dass dies Exemplar mit *sequens* grössere Aehnlichkeit hat, von dieser unterscheidet es sich durch das dichter punktirte Kopfschild, kleineren Kopf, schmaleren Körper.

Euphoresia sequens n. sp.

Congo français, Benito. Von Herrn Donckier erhalten.

Länge 6,3, Breite 4,5 mill. ♀.

Braun, matt, schwach gestreift, fein und weitläuftig mit schuppigen Härchen besetzt, mit kahlen Flecken auf den Flügeldecken und vereinzelten deutlichen Schuppen, das Pygidium mit kleinem schwachem, dunklem Fleck an der Basis und jederseits einen kleinen Schuppenfleck.

Das Kopfschild ist kurz, metallisch, ziemlich kräftig jedoch nicht gerunzelt punktirt. Die Stirn ist hinter der Naht tief punktirt, dann sehr fein und nur mit härchenförmigen Schuppen besetzt; auch die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Augenkränze sind sehr dünn. Auf dem Halsschild, dessen Seiten nur vorn schwach gerundet sind, stehen die Schüppchen weitläuftig, und lassen drei Streifen frei, die nicht mit einander verbunden sind, die Schuppen bilden keine Flecken auch sind die Ränder nicht stärker beschuppt. Das Schildchen ist dicht beschuppt. Die Beschuppung der Flügeldecken ist sehr fein und sperrig, die kahlen Flecke sind zahlreich, besonders auf dem 2. und 4. Zwischenraum. Pygidium und Unterseite sind spärlich mehr haarig als schuppig bekleidet, die Brustmitte ist glänzend. Die Hinterschenkel sind verdickt, fein und sperrig haarig, mit leicht vortretendem hinterem Rande. Die Hinterschienen sind sehr fein punktirt, kaum behaart. Die Art schliesst sich den vorhergehenden an, sie ist dadurch ausgezeichnet, dass sie bei gleichmässiger Färbung, sowohl kahle Flecke als auch zerstreute grössere Schuppen auf den Flügeldecken hat.

Euphoresia aschantica n. sp.

Aschanti, Aseuté Akem; Type im Museum Brüssel.

Länge 7, Breite 4,5 mill.

Der *E. bisquamulata* sehr ähnlich, jedoch dadurch leicht von ihr zu unterscheiden, dass hier die weissen, rundlichen Schuppenflecke an der Basis des Pygidiums fehlen.

Etwas grünlicher schimmernd, sehr fein beschuppt. Das Kopfschild ist fein runzlig punktirt, die Stirn mit sehr feiner Längslinie, die Augenkränze sind schwach. Das Halsschild ist an den Seiten vorn fast ganz gerade, noch weniger gebogen als bei *bisquamulata*, an den Seiten sehr fein, wenig auffallend mit Schuppen bekleidet, auf der Mitte breiter glatt, besonders breit sind die beiden Nebenstreifen neben dem schmalen Mittelstreif. Das Schildchen ist deutlich weiss beschuppt. Die Flügeldecken haben auf den Rippen zahlreiche längliche, grünliche kahle Flecke, die feinen Schuppen stehen mehr in den Streifen als auf den Rippen und bilden keine deutlichen Flecke Das breite Pygidium ist fein haarig, kaum schuppenartig bekleidet, ohne basale Flecken. Die Schüppchen der Unterseite sind etwas deutlicher.

Stärkere Schüppchen auf den Flügeldecken sind nicht vorhanden, doch dürften dieselben wohl nicht fehlen sondern hier nur abgerieben sein.

Euphoresia maculipennis.

Serica maculipennis Quedenfeldt. Berliner E. Z. 1884 p. 308.

Malange. Länge 5,5—6 mill.

Die mir unbekannt gebliebene, leicht pruinöse Art mit einfarbigen oder grün gefleckten Flügeldecken, denen die grösseren Schüppchen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fehlen, ohne Schuppenflecke auf dem Pygidium, muss den vorhergehenden Arten nahe verwandt sein. Quedenfeldt beschreibt sie folgendermassen:

„Von eiförmiger, hinten verbreiteter Gestalt, Kopf vorne kupferig, stark punktirt, mit schmalem gleichmässig aufgebogenem, vorne kaum gebuchtetem Rande; Hinterkopf grün, weniger glänzend, fein zerstreut punktirt; Halsschild grün, am Seiten- und Hinterrande gelbroth, etwas schillernd, weitläuftig punktirt, jeder Punkt mit einem sehr kleinen gelblichen Schüppchen; Schildchen mit Ausnahme der Mittellinie dicht beschuppt. Flügeldecken gelbroth, mit leichtem Farbenschiller, entweder einfarbig oder mit länglichen dunkelgrünen Makeln auf den gewölbten Zwischenräumen, zerstreut punktirt mit Schüppchen. Unterseite schwärzlich grün, matt, dicht und fein punktirt, die Schüppchen in den Punkten sehr klein; der Hinterrand des Metasternums und der Hinterhüften sowie das letzte Bauchsegment rothgelb; Schenkel und Schienen der vier hinteren Beine dunkelgrün glänzend, mit lebhaftem Perlmutterschiller, die Basis und Spitze der Schenkel, sowie die Vorderbeine hell kastanienroth; Vorderschienen zweizähnig; Mesosternalfortsatz mässig breit, vorne leicht abgerundet."

Euphoresia baliola n. sp.

Congo, Franceville von Herrn Donckier erhalten; auch in coll. Thery.

Länge 5, Breite 3 mill. ♂♀.

Schmale, bunte, etwas fleckig beschuppte, oben leicht metallisch glänzende Art mit deutlich gerippten Zwischenräumen und zerstreuten kräftigeren Schüppchen.

Das Kopfschild ist fast gerundet, dicht gerunzelt punktirt und sehr fein, winzig behaart. Die Stirn ist in der Mitte glatt, jederseits etwas eingedrückt, mit feinen Schuppenhärchen besetzt. Die Augenkränze sind schwach. Das Halsschild ist vorn in der Mitte etwas vorgezogen, an den Seiten kaum gerundet, am Rande mit feinen Borsten, auf der Fläche seitlich dicht mit kleinen Schuppen besetzt auf der Mitte sehr zerstreut und feiner beschuppt, die Mittellinie glatt; quer über die Mitte zieht sich eine Reihe kleiner Schuppenflecke, deren Schuppen kräftiger sind. Das Schildchen ist, bis auf die Mitte, dicht beschuppt. Auf den Flügeldecken ist die Naht des 2. 4. 6. Zwischenraumes deutlich gewölbt, während der erste, dritte, fünfte fast verloschen sind, diese letzteren sind mit feinen Schuppenhärchen dünn besetzt, die ersten durch vertieft stehende Schuppengruppen unterbrochen, bei denen auch einzelne kräftigere Schuppen stehen. Das Pygidium ist sehr fein beschuppt,

© Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zum Theil von den Flügeldecken bedeckt. Die Unterseite ist gleichmässig fein beschuppt ebenso Schenkel und Schienen.

Die Farbe ist rothbraun mit grünlichem Kopf und dunkleren Flecken auf den Flügeldecken; doch kommen ganz gleichmässig braun gefärbte Exemplare vor. Beim Männchen ist der Fächer kaum so lang wie der kurze 7gliedrige Stiel.

No. 287. Zwei dunkel gefärbte Exemplare von Kinchassa bei Stanley Pool, (Waelbroeck 1896) im Museum Brüssel, stelle ich zu dieser Art. Bei ihnen macht sich auf dem Halsschild an der Basis eine leichte Erhebung der Mittellinie bemerkbar, welche bei meinen Exemplaren nicht vorhanden ist. Auch sind die grösseren Schüppchen weniger deutlich.

Gattung Aphenoserica.

Der Fächer ist in beiden Geschlechtern dreiblättrig, der Körper trägt oben einzelne weisse Schüppchen und Haare, unten fehlen dieselben fast gänzlich, doch sind auch hier die Borsten vorhanden; die dicht beschuppten Augenkränze fehlen, der Brustfortsatz zwischen den Mittelhüften ist breit, der abgerundete Theil der Hinterbrust wenig vortretend, die Mittelhüften wenig überragend.

Der Kopf hat die gewöhnliche schräge Richtung, der Clypeus ist breit, kurz, die Seiten desselben convergiren, bis fast zur Naht glänzend. Das Halsschild ist kurz, quer, nach hinten verbreitert. Die Flügeldecken sind matt punktirt gestreift mit schwach gewölbten Zwischräumen, der kielartige Seitenrandstreif ist vom Aussenrande deutlich getrennt. Das Schildchen ist breit, nicht dicht-fleckig beschuppt. Die Hinterhüften sind an der Aussenseite reichlich ein und einhalb mal so lang als die Episternen der Hinterbrust. Die flachen, wenig verbreiterten Hinterschenkel sind länger als die Schienen, die glatten Hinterschienen haben aussen eine Längsfurche und Borsten, die Spitze ist gerade abgeschnitten. Die Vorderschienen sind genähert zweizähnig, die Krallen sind klein, an der Spitze fein gespalten. Die Fächer sind zehngliedrig, Glied 3—7 sind sehr klein. Der Hinterhüften-Fortsatz springt nicht über den Hüften-Rand vor. Die dicke Unterlippe ist vorn abgeplattet. Die Geschlechtsdifferenz ist gering.

Die hier besprochenen wenigen Arten sondern sich von den *Euphoresia*-Arten schon äusserlich betrachtet, durch die viel geringere Beschuppung ab, so dass sie mit jenen nicht mehr vereinigt werden konnten. Sie nähern sich aber in allen Merkmalen sehr den Arten der nächstfolgenden Gattung *Lepiserica* von denen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sie mehr durch den ganzen Habitus als durch die einzelnen Kennzeichen abweichen. Die unter *Lepiserica* zusammengestellten, nicht ganz homogenen Arten, haben mehr den gewöhnlichen *Autoserica*-Typus, der auch in den verbreiterten Hinterschenkeln zum Ausdruck kommt.

Aphenoserica fallax n. sp.

Benito, von Herrn Donckier, Gabon, von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Länge 8, Breite 5 mill. ♂ ♀.

var. *samliana*. Chûtes de Samlia. Museum Brüssel.

var. *loloana*. S. O. Kamerun, Lolodorf (L. Conradt) Berliner Museum. ♀.

Oben matt, unten schwach schimmernd, mit gelb und schwarz gefleckten Flügeldecken, metallisch glänzendem Kopfschild, grünlichem Halsschild und gelben Beinen; Unterseite ohne Schuppen, Oberseite nur spärlich beschuppt.

Das Kopfschild ist breit, runzlich punktirt, die Naht ist winklig zurückgebogen, im Winkel noch tomentirt; die Stirn mit einzelnen feinen Härchen, statt der Augenkränze stehen 3—4 kleine Schüppchen. Das Halsschild ist an den Seiten wenig gerundet, fein punktirt, mit einzelnen deutlichen weissen Borsten und feinen Borstenhärchen am vorderen Rande, welcher weniger tief ausgebuchtet ist. Das Schildchen ist wenig auffallend mit feinen Schuppenhärchen bedeckt. die Mittellinie ist kahl. Die Flügeldecken sind in Reihen punktirt, der 2. und 4. Zwischenraum schwach gewölbt, schwarz und gelb unregelmässig gefleckt, mit kleinen Gruppen deutlicher, weisser Schüppchen; auch die Basis neben dem Schildchen ist beschuppt. Das Pygidium ist gelb, ein dunkler Mittelstreif und zwei basale Flecken, sowie an der Spitze weisse Börstchen, zeichnen dasselbe sehr aus. Die Unterseite ist dunkel, seidenschillernd. Die Hinterschenkel und Hinterschienen sind wenig verbreitert, wenig glänzend, glatt; der Enddorn ist lang, aber doch kürzer als das 1. Tarsenglied. Die mittleren und vorderen Tarsen sind lang behaart. Die Brust hat eine weisse Borstenreihe, seitlich mit sperrigen Härchen. Der Fortsatz ist breit abgerundet, ohne vorzutreten. Der 3 gliedrige Fächer ist zwar etwas dick, aber kürzer als der 7 gliedrige Stiel. Die Art variirt; die Zeichnung der Flügeldecken erinnert an *irrorata* Bl. von Madagascar.

Varietät *loloana* hat dieselbe Grösse, das Kopfschild ist leicht rundlich erhaben auf der Mitte, die Flügeldecken haben weniger auffallende, zerstreute Schuppen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Varietät: *Samliana.*

Zwei Exemplare von Chûtes de Samlia, riv. de Gamie, *Mocquereys*, Museum Brüssel sind etwas grösser, 9 mill. lang, 5,5 mill. breit; auf den Flügeldecken fliessen die dunklen Flecke um das Schildchen herum mehr zusammen, sodass dieser Theil bis etwa gegen die Mitte dunkler gefärbt ist, als der übrige Theil. Von der Schulter erstreckt sich schräg nach innen ein wenig gefleckter Theil. Das Kopfschild ist feiner und nicht runzlig punktirt. Die weissen Schuppen auf den Flügeldecken sind in gleicher Weise vorhanden wie bei der Stammform, von welcher ich, wegen dieser geringen Unterschiede, die Art nicht zu trennen vermag.

Gattung Homaloserica.

Fühler 10 gliedrig, das Kinn flach. Vorderschienen 2 zähnig, Mittelbrust zwischen den Hüften wenig verbreitert, ohne Fortsatz, Hinterbrust auf der Mitte tief eingedrückt, Schenkel und Schienen schmal. Oben matt ohne Seidenglanz mit weissen Börstchen auf Halsschild und Flügeldecken. Schmale nicht dicke Art.

Homaloserica fessa sp. nov.

Länge 7, Breite 4 mill. ♀.

S. O. Victoria Nyansa-See. G. A. Fischer; Berliner Museum für Naturkunde.

Langgestreckt, matt, schmutziggelb mit bräunlichen Flecken auf Halsschild und Flügeldecken. Das Kopfschild ist seitlich gerundet mit breit gerundeten Vorderecken, in der vorderen Hälfte etwas gröber gerunzelt punktirt und höckrig erhaben als auf der hinteren Hälfte, mit einzelnen Bostenpunkten. Das Halsschild ist vorn in der Mitte nicht vorgezogen, die Seiten gerade, die Hinterecken fast eckig, fein punktirt, die weissen Börstchen spärlich. Schildchen lang, spitz, dieses und die Basis mit weissen Härchen dicht bekleidet. Die Flügeldecken sind in Reihen punktirt, die Zwischenräume schmal, leicht erhaben und besonders an der Naht bräunlich gefleckt. Die weissen zerstreuten Borsten sind deutlich, die Randborste schwach. Das Pygidium hat auf der Fläche an der Spitze einen deutlichen kleinen Längshöcker oder Kiel. Die Hinterschenkel sind fast glatt, die Borstenpunkte sehr schwach, die gestreckten Hinterschienen haben an der Seite zwei der Spitze genäherte Borstengruppen; der Enddorn ist etwa halb so lang als das erste Tarsenglied.

Gattung Bilga.

Fairmaire, Annales de France 1893 p. 137.

Der Fächer ist in beiden Geschlechtern vierblättrig, der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Körper ist oben und unten ohne anliegende Behaarung, der Brustfortsatz ist lang und spitz, die Mittelhüften weit überragend.

Der Kopf ist senkrecht gestellt, so dass die vorn abgeplattete Unterlippe, der Spitze des Brustfortsatzes sehr nahe kommt; der Clypeus hat parallele Seiten und ist bis auf einen schmalen glänzenden Streifen hinter dem Vorderande, matt. Das kurze Halsschild ist seitlich tief abwärts gezogen. Die Flügeldecken sind abwechselnd stark gerippt, die Rippen sind von anderer Farbe als die Zwischenräume, die einfassenden Punktreihen sind sehr fein; der Seitenrandstreif ist wulstig, mit dem Aussenrand fast vereinigt. Das Pygidium ist breit; die Hinterhüften sind gross und an der Aussenseite ein und einhalb mal so lang wie die Episternen der Hinterbrust. Die Hinterschenkel sind länger als die Schienen, die glatten Hinterschienen haben aussen eine Längsfurche, neben welcher eine dichte Reihe sehr feiner Börstchen steht und nur eine kräftigere Borste, welche die Borstengruppe der anderen Gattungen andeutet; die Spitze der Hinterschienen ist leicht schräg ausgeschnitten, in diesem Ausschnitt steht der eine der beiden Enddornen. Die Fühler sind 10gliedrig; die Angabe Fairmaire's dass derselbe nicht mehr wie 9 Glieder zu haben scheine, ist irrthümlich. Die Vorderschienen sind kurz zweizähnig.

Bilga pictipennis.

Faimaire, Annales de France 1893, pag. 137.

♂ Länge 8, ♀ 9; Breite ♂ 5, ♀ 6 mill.

Ubanghi nach Faimaire. In meiner Sammlung von Benito durch Donckier erhalten.

Das Kopfschild ist schmal, vorn leicht gebuchtet, die Ecken abgerundet, auf dem glänzenden Streifen hinter dem Vorderrande stehen feine Punkte mit feinen Börstchen, der übrige Theil des Kopfschildes, Stirn und Scheitel sind matt, bräunlich grünlich, sehr fein punktirt mit mikroskopisch winzigen Härchen in den Punkten. Das Halsschild ist matt, braungrünlich, am Vorderrande tief ausgeschnitten, mit spitzen, im Winkel vortretenden Vorderecken; von diesen ab verlaufen die Seiten zunächst in gerader Linie auswärts, dann mit leichtem Bogen zu den fein gerundeten Hinterecken. Der Seitenrand ist fein gerandet, in der vorderen Partie daneben deutlich vertieft mit winzigen Härchen in den daselbst dicht stehenden Punkten, aber ohne Randborsten. Die Fläche ist gewölbt, vor den Hinterecken flach und breit eingedrückt, fein und weitläuftig punktirt mit winzigen Härchen. Die Flügeldecken sind ganz eigenthümlich gestreift. Zunächst fallen die buntgefleckten Streifen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die mit einfarbigen wechseln in die Augen, welche den Zwischenräumen bei den anderen Arten entsprechen, während die wirklichen Streifen hier auf ganz feine, wenig vertiefte Punktreihen reduzirt sind, welche die Zwischenräume begrenzen und mit winzigen Härchen versehen sind. Die Naht, der 2. 4. 6. Zwischenraum sowie der 8. und 9. neben dem Rande sind einfarbig grünlich-braun, deutlich gewölbt, ohne Punkte, sie verlöschen an der Basis, verbinden sich vor der Spitze, wo sie in einer flachen, schwarz sammetartigen Grube endigen Der 1. 3. 5. und 7. Zwischenraum ist gelbroth gefärbt mit länglichen schwarz-sammetartigen Flecken von verschiedener Länge unterbrochen; die Zeichnung ist unregelmässig und bei verschiedenen Exemplaren verschieden; bei allen aber findet sich an der Basis dicht neben dem Schildchen jederseits ein vertiefter schwarzer Fleck, wie bei *Thrymoserica*. Am wenigsten ist der 5. Zwischenraum gefleckt, die dunklen Flecke haben hier die Farbe der glatten Rippen und oft fehlt jeder Farbenfleck sodass dann hier drei gleichgefärbte Rippen nebeneinander liegen; im allgemeinen ist die Basis mehr gelblich, die Spitze mehr grünlich gefärbt. Zwischen der stark gewulsteten Seitenrippe und dem Rande stehen feinere Randborsten Das Pygidium ist matt, abgerundet, mit winzigen Härchen die gegen die Spitze etwas deutlicher werden. Die matt grünlich-bräunliche Unterseite hat Seidenschimmer. Auf den Seiten der Segmente und am Seitenrande der Hinterhüften stehen deutliche Borstenpunkte. Die Hüften und die Seiten der Brust sind kräftig aber nicht sehr dicht punktirt, mit winzigen Härchen. Die Brustmitte ist glatt, tief längs gefurcht mit absteigendem Fortsatz, der sich allmählig zu einer stumpfen Spitze verjüngt. Die Hinterschenkel und Schienen sind schmal, die ersteren mit kaum erkennbarer aber vorhandener Borstenpunktreihe am hinteren Rande, die Hinterschienen am Aussenrande mit glatter Furche, daneben mit feiner Borstenreihe, daneben auf der Fläche mit einzelnen stärkeren Borsten und am Innenrande mit drei langen Borsten. Die Tarsen sind kräftig, der Enddorn kürzer als das erste verlängerte Glied. Die feinen Krallen mit etwas abgerücktem Zähnchen. Die Vorderschienen sehr schmal, beide Zähnchen gegen die Spitze zusammengerückt; die Vordertarsen deutlich verkürzt, nicht verdickt. Der 6 gliedrige Fühlerstiel ist kurz, Glied 3—6 sehr klein, der 4 gliedrige gerade Fächer ist kaum länger*) als der Stiel und ist beim ♀ nicht bemerkbar kürzer als beim ♂. Die Unterlippe ist breit abgeplattet gerandet, glänzend.

*) Dass Fairmaire hier behauptet der Fächer sei länger als der Stiel, erscheint nicht zutreffend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Schon Fairmaire hat auf das merkwürdige dieser Art aufmerksam gemacht: auf den langen Brustfortsatz und die bandartig gestreiften Flügeldecken und hat die Art kurz aber kenntlich charakterisirt. Die Art ist, wie auch die anderen, aber noch ausserdem so voller Merkwürdigkeiten, dass ich es vorgezogen habe, einen Theil derselben schon bei der Gattungsdiagnose zu berücksichtigen. Als sehr abweichend möchte ich hier noch die sehr geringe Geschlechtsdifferenz hervorheben, die es fast unmöglich macht die Geschlechter zu unterscheiden; die Fühler lassen ganz im Stich, da der Fächer des Männchen sich nicht durch wesentlich grössere Länge vom weiblichen unterscheidet. Auch an den Vorderschienen ist bei den Weibchen keine grössere Ausdehnung zu bemerken, auch die Hinterschenkel sind hier nicht breiter als beim Männchen. Als einzigen greifbaren Unterschied fand ich, das beim ♂ gleich kurze, sich nicht in der Mitte nach hinten vorstreckende vorletzte Abdominalsegment und die schmalere Stirn. Dieses letztere Merkmal jedoch fand ich z. B. bei einem ♂ der *B. togoana* (Berliner Museum) nicht bestätigt, während es bei der vorliegenden Art vorhanden ist. Das in der Mitte vorgezogene vorletzte Abdominalsegment habe ich aber bisher bei allen Weibchen beobachtet.

Die Arten sind einander sehr ähnlich, es werden daher nur die charakteristischen Unterschiede bei der Beschreibung der nachfolgenden Arten angeführt, die anderen Merkmale sind dieselben wie bei der soeben beschriebenen Art.

Bilga Conradti n. sp.

S. O. Kamerun, Lolodorf (Febr. bis Juni 1895. L. Conradt). Im Berliner Museum für Naturkunde.

Länge 8,5, Breite 5,4 mill. ♂.

In der Grösse und Gestalt unter diesen sich sehr ähnlichen Arten, der *B. pictipennis* am ähnlichsten. Matt braun grün, mit etwas weniger gelben Fecken an der Basis der Flügeldecken, mit etwas breiteren glatten und schmaleren bunten Streifen als bei jener Art, doch sind die glatten Streifen immer noch schmaler als die anderen. Das Pygidium ist breit gerundet, bei jener etwas spitzer. Der Brustfortsatz ist an der Spitze aussen schräg abgeschnitten, bei *pictipennis* fein gerundet.

Die *B. kameruna* hat einen viel plumperen Brustfortsatz; sie ist grösser, hat aber auch ein abgerundetes Pygidium. Obgleich das typische Exemplar in der Collection Felsche ein Weibchen und etwas abgerieben, glänzend ist, und dadurch ein Vergleich mit den sehr gut tomentirten vorliegenden Männchen erschwert wird, möchte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ich mich doch gegen die Zusammengehörigkeit beider aus dem Grunde aussprechen, weil man dann der Variabilität des Brustfortsatzes bei den einzelnen Arten eine Ausdehnung zugestehen würde, die hier das Aufstellen verschiedener Arten überhaupt in Frage stellen würde.

Bilga kameruna n. sp.

Kamerun; in coll. Felsche. Unicum.

Länge 10, Breite 6 mill. ♀.

Der Fortsatz der Mittelbrust ist sehr viel stärker, gegen die Spitze nicht verjüngt. Die Seiten der Segmente sind leicht roth scheinend. Die Borstenpunkte am Vorderrande des Clypeus sind grob. Die Ausbuchtung des Halsschildes am Seitenrand ist etwas winklig gestaltet. Die Art macht einen entschieden schlankeren Eindruck als die ähnliche *B. ficosa*, trotzdem ihre grösste Breite dieselbe ist; aber sie ist nach hinten verjüngt.

Bilga rufomaculata n. sp.

Gabon. Von Dr. Staudinger und Bang Haas erhalten.

Länge 10, Breite 6 mill. ♀.

Mit schwach roth gefleckten Seiten; die Punktirung auf den Hinterhüften und der Brust ist gröber, weitläuftiger. Das Kopfschild ist vorn etwas deutlicher ausgerandet, die Borstenpunkte auf dem glänzenden Streifen sind stärker. Der Fortsatz der Mittelbrust ist mehr wagerecht und etwas schmaler.

Bilga togoana n. sp.

Togo, Bismarckburg. (Büttner Juni-Juli 91; Conradt) im Berliner Museum für Naturkunde; in meiner Sammlung ebendaher.

♂ Länge 10, ♀ bis 10,5, ♂ Breite 6, ♀ 6,5 mill.

Grösser; die Seiten der Abdominal Segmente sind roth gefleckt, das Pygidium hat 2 rothe Flecke, das Propygidium ist ebenfalls roth gefleckt. Der 5. Zwischenraum auf den Flügeldecken ist (bei den vorliegenden 9 Exemplaren wenigstens) gefleckt und nicht gleichfarbig. Der Fortsatz der Mittelbrust ist ein wenig kräftiger.

Ein unausgefärbtes Exemplar (Berliner Museum) ist unten und oben ganz feurig roth-gelb gefärbt, nur die Augen sind schwarz; auf den Flügeldecken sind die schwarzen sammetartigen Flecke hier dunkelbraun und die röthlichen Flecke der ausgefärbten Arten sind hier hell gelb.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bilga ficosa n. sp.

Kuilu (Congo fr.) Mocquerys 1892. Im Tring Museum.

Länge 10, Breite 6 mill. ♀.

Pygidium und Segmente ohne rothe Flecke. Der Fortsatz der Mittelbrust ist dick und stumpf, stärker als bei *B. togoana* aber etwas schwächer und kürzer als bei *kameruna*, leicht verjüngt, sehr schräg absteigend,

Im Museum Tring befindet sich diese Art auch vom Ogowe.

Gattung Doxocalia.

Der Fächer ist in beiden Geschlechtern vierblättrig, der Körper ist oben und unten ohne anliegende Behaarung, der Brustfortsatz ist schmal, kurz, die Mittelhüften sehr wenig überragend.

Der Kopf hat die gewöhnliche schräge Richtung, der Clypeus ist gleichbreit, nach vorn nicht verjüngt, zur Hälfte glänzend. Das Halsschild ist kurz, nach hinten stark verbreitert. Die Flügeldecken sind abwechselnd schwach gerippt, die Punktreihen sind sehr fein, der kielartige Seitenrandstreif ist vom Aussenrand deutlich getrennt. Die Hinterhüften sind an der Aussenseite ein und einhalb mal so lang als die Episternen der Hinterbrust. Die Hinterschenkel sind länger als die Schienen, die rauh punktirten Hinterschienen haben aussen eine Längsfurche und eine Anzahl Borsten, die Spitze ist gerade abgeschnitten. Die Fühler sind zehngliedrig. das dritte Glied ist cylindrisch gestreckt, länger als die 3 folgenden zusammen. Die Vorderschienen sind kurz zweizähnig. Die Gattung weicht ferner in der Bildung des Hinterhüftenfortsatzes ganz auffällig ab, insofern als der zwischen den Trochanteren gelegene Theil der Hinterhüften kurz abschneidet und die Spitze dieses Fortsatzes von den hier zusammenstossenden Hinterhüften bedeckt wird.

Doxocalia superba n. sp.

Gabon; von Dr. Staudinger und Bang Haas erhalten; aus Kuilu im Museum Tring.

Länge 8,5, Breite 5,3. ♂♀.

Unten röthlich braun, oben matt grünlich mit bunt gestreiften, an die Zeichnung der Bilga Arten erinnernden, Flügeldecken.

Das Kopfschild ist schmal, schwach gerandet, seitlich deutlich gerundet vorn breit ausgerundet, auf dem glänzenden Theil glatt, nur seitwärts mit einigen Punkten, der tomentirte Theil vor der Naht ist gleichmässig punktirt. Die Augen mässig vortretend, die Stirn fein punktirt, auf dem Scheitel mit einzelnen schwachen Borstenpunkten. Das Halsschild ist vorn wenig ausgebuchtet, seitlich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorn stark gerundet nach hinten gerader, scharf gerandet, mit eckigen Hinterwinkeln, die Fläche ist dicht und fein punktirt mit winzigen, seitlich sichtbaren Härchen. Das Schildchen ist an der Basis sehr breit, mit fast herzförmiger abgerundeter glatter Spitze, dicht punktirt.

Die Flügeldecken haben wie bei *Bilga* nur feine Punktreihen, welche die abwechselnd erhabenen Zwischenräume einfassen; die Naht 2, 4 und 6 sind erhabener, heller mit gelben Punktflecken, 1, 3, 5 und 7 sind dunkler mit gelben rundlichen Flecken, welche fast 4 Querreihen bilden, die Spitze ist verschwommen gelblich. Die Segmente sind fein beborstet, beim ♀ ist das vorletzte Segment in der Mitte etwas länger als an der Seite aber nicht länger als das vorhergehende. Die Hinterhüften mit grüner Makel sind dicht, die Brust weniger dicht punktirt, kahl, nur in der Mitte mit zwei Reihen winziger Börstchen. Die Hinterbrust schiebt sich als schmaler Fortsatz zwischen die Mittelhüften, woselbst die Mittelbrust als flache senkrechte Platte ansetzt. Die Hinterschenkel sind gestreckt, schmal, glatt; die Hinterschienen schmal, rauh punktirt mit einer der Spitze genäherten Borstengruppe. Der Enddorn ist viel kürzer als das erste stark verlängerte Tarsenglied, welches länger ist als 2 und 3 zusammen. Die Tarsen sind kräftig, die vordersten verkürzt aber nicht verdickt. Die Krallen sind zart, das innere Zähnchen ist hakenartig kurz gebogen, zugespitzt.

Die Fühler sind zart, das 3. Glied ist verlängert, 3—6 sehr klein, der 4 gliedrige Fächer ist beim ♂ kürzer als der Stiel, beim ♀ deutlich kürzer. Das Kinn ist gewölbt, die Unterlippe ist breit abgeplattet, aber nicht scharf gerandet, glänzend glatt mit einem kleinen Eindruck hinter dem Vorderrande.

Gattung Thrymoserica.

Der Fächer ist vierblättrig; der Körper ist oben und unten ohne anliegende Behaarung, der Brustfortsatz ist keilartig zugespitzt, die Mittelhüften überragend.

Der Kopf ist schräg gerichtet, der Clypeus ist gleichbreit, nach vorn nicht verjüngt, zum grössten Theil glänzend. Das Halsschild ist kurz, nach hinten stark verbreitert. Die Flügeldecken sind in vertieften Reihen punktirt mit gleichmässig erhabenen Zwischenräumen, der kielartige Randstreif ist vom Aussenrand deutlich getrennt. Die Hinterhüften sind aussen ein und einhalb mal so lang als die Episternen der Hinterbrust. Die Hinterschenkel sind länger als die Schienen, die Hinterschienen haben aussen eine Längsfurche und eine Anzahl Borsten, die Spitze ist innen leicht gekerbt. Die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fühler sind zehngliedrig, das dritte Glied ist cylindrisch gestreckt, länger als die drei folgenden zusammen. Die Vorderschienen sind kurz zweizähnig. Das Kinn hat eine Längsfurche.

Thrymoserica fabulosa n. sp.

Usambara, Derema 850 m; Conradt November 1891. Berliner Museum.

Länge 11, Breite 6,5 mill. ♀. Unicum.

Matt, braun, opalisirend, Beine glänzend, Kopf, Halsschild-Mitte und Flecke an den Seiten der Flügeldecken grünlich.

Kopfschild gleich breit, an den Seiten gerade, die Vorderecken breit gerundet, der Vorderrand hoch aufgeworfen, in der Mitte deutlich geschweift, glänzend bis auf einen schmalen Strich vor der Naht kräftig aber nicht sehr dicht punktirt, hinter dem Vorderrande quer eingedrückt so dass die Mitte leicht gewölbt erscheint. Die Stirn ist dicht tomentirt, breit, die Augen sehr gross. Das Halsschild ist kurz, breit, in der Mitte vorn kaum vortretend, auch die Vorderecken schwächer vortretend, die Seiten vorn stark gerundet von der Mitte an gerade, die sehr fein abgerundeten Hinterecken etwas vorspringend, die Fläche ist weitläuftig punktirt mit schmaler glatter Mittellinie und einzelnen seitlichen punktfreien Flecken. Das Schildchen ist gross, lang ausgezogen, daneben beiderseits ein schwarzer grübchenartiger Fleck, welcher hier mehr auffällt als bei *Bilga*. Die Flügeldecken haben in den Streifen eine dichte Punktreihe, die Zwischenräume sind deutlich gewölbt, punktfrei, am Seitenrand stehen weitläuftig feine Borstenpunkte. Das Pygidium ist abgerundet, an der Spitze sehr fein behaart. Die Segmente sind dicht punktirt, mit feiner Borstenreihe. Brust und Hinterhüften sind gleichmässig dicht punktirt, die letzteren seitlich mit deutlicheren Borsten. Die Hinterschenkel sind lang und schmal, fein, undeutlich punktirt. Die Hinterschienen sind schlank, nur mit einigen Borstenpunkten, aussen mit schwachen Borstengruppen. Der Ausschnitt an der Spitze ist unbedeutend, der kleinere Enddorn steht in demselben. Der grössere ist deutlich kürzer als das sehr verlängerte erste Tarsenglied, dieses ist länger als das 2. und 3. zusammen. Das innere Zähnchen an den Krallen ist kräftig. Die vordersten Tarsen sind verkürzt, an der Sohle dicht behaart. An den vortretenden Brustfortsatz schliesst sich die Mittelbrust, senkrecht aufragend, als schmale Platte an. Der 4 gliedrige Fächer (♀) ist so lang wie der Stiel und sehr schmal. Der des ♂ ist vermuthlich auch 4 fächrig. Das Kinn ist abstehend behaart, die Zunge ist kurz aber deutlich abgeplattet. Das Endglied der Maxillartaster ist lang spindelförmig.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gattung Triodonta.

Mulsant, Lamellicornes de France 1842. p. 468.
Erichson, Naturgeschichte Insecten Deutschlands III. (1847). p. 702.
Burmeister, Handbuch. IV. 2. 1855. p. 148.
Lacordaire, Genera des Coléoptères. 1856. p. 203.
Redtenbacher, Fauna austriaca 1874. I. p. 484.
Seidlitz, Fauna transsylvanica. 1891. p. 32.

Der Körper ist mehr gestreckt eiförmig, fein behaart. Das Kopfschild ist breit, die Oberlippe kurz, die Unterlippe gross, flach mit deutlich abgesetztem Vorderrande, die Lippentaster sind klein, am Seitenrande eingelenkt, das letzte Glied der Maxillartaster ist schlank. Das Halsschild ist besonders bei den exotischen Arten wenig breiter als lang, nach hinten nur wenig verbreitert. Die Flügeldecken sind nicht oder schwach gestreift mit gleichmässiger Behaarung, an der Spitze leicht gerundet, die Epipleuren sind an der Basis verbreitert. Die Hinterschenkel sind breit, die Hinterschienen sind an der Spitze schwach gekerbt. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, die Tarsen sind schlank, an den hintersten ist das erste Glied wenig kürzer als die beiden folgenden zusammen, die vordersten Tarsen sind sehr verkürzt, die Krallen sind an der Spitze gespalten. Die Hinterhüften sind lang, die Episternen der Hinterbrust sind gross und schmal, die Brust ist zwischen den Mittelhüften verengt. Die Fühler sind zehngliedrig, der Fächer ist 3 gliedrig, beim Männchen wenig länger als beim Weibchen. Bei den Männchen ist die flache Unterlippe bürstenartig behaart, bei ihnen ist auch der eine Krallenzahn der Vorderkrallen unförmig lappenartig verbreitert.

Die zahlreichen Arten der paläarctischen Region (zu denen seither noch *T. difformipes* Fairm. und *difformipes* var. *Delagrangei* Pic. Miscellanea Entom. 1898. p. 97. treten, siehe Beschreibungen im Anhang) sind bereits von mir in der Wiener Ent. Z. 1890 p. 81 besprochen, wobei auch die damals bekannten Arten der aethiopischen Region aufgeführt wurden. Ich unterlasse es hier noch einmal darauf einzugehen und führe der Uebersicht wegen, die bis jetzt bekannten, hierher gehörenden Arten auf.

Süd-Gebiet:

T. caffra Fåhr. Bohem. Ins. Caffr. II. p. 139 . . Caffraria.
T. sericans Fåhr. Ebenda p. 140 . . . . . Gariep.
T. tenella Fåhr. Ebenda p. 141 . . . . . Port Natal.
Wallengren, Entom. Tidskrift, Stockholm 1881 p. 19 Transvaal.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

West-Gebiet:

T. procera Lansbg. Notes Leyden Museum 1886 p. 95 Congo.
Diese Art ist 10 mill. lang. Eine kleinere nur 6 mill. grosse Art ist mir von Kuilu, franz. Congo, im Mus. Tring bekannt geworden, welche wohl selbständige Art sein dürfte.

Ost-Gebiet:

T. truncata Bl. Catalogue p. 83 . . . . . Senegal.
„ Erichson Ins. Deutsch. III. p. 703.
Syn. *senegalensis* Dej. Cat. III. p. 183
v. *vestita* Dupont i. litt. ebendort
rubella Buq. i. litt. ebendort.
T. tarsalis Bl. Catalogue p. 83 . . . . . Senegal.
T. brevis Brsk. Wiener Ent. Z. 1890. p. 83 . . . Dakar.
T. sansibarica Brsk. Stettiner Ent. Z. 1896. p. 178 Zanzibar. (Serica)
T. aberrans Gerstäcker, Archiv f. Naturgesch. XXX. 1867. I. p. 45 (Serica) . . . . . Zanzibar.
T. flavofusca Kolbe, *(Homaloplia)*, Stettiner E. Z. 1891. p. 29 . . . . . Ugueno Gebirge.
T. rufina Kolbe, Mittheilungen naturhist. Museum Hamburg. XIV. 1897. p. 12 . . . . . Quilimane, (Mozambique).
T. lineolata Brancsik. Soc. hist. nat. Trencsén 1897 p. 113 . . . . . (Zambesi). Boroma,
T. boromensis Brancsik. ebenda. p. 114 . . . . . Boroma.
T. modesta Peringuey, Transact. South African. Phil. soc. 1892. p. 36 . . . . . Ovampoland

Es gehören ferner noch zu *Triodonta*, die in dieser Arbeit noch nicht erwähnte *T. hovana* Fairm. Ann. Belgique 1897. p. 103 von Madagascar und die nachfolgenden drei neuen Arten.

Triodonta ikuthana n. sp.

Länge 5, Breite 3 mill. ♂. Ost-Africa, Ikutha, in coll. Hauser (Erlangen).

Habituel einer kleinen *T. alni* ähnlich, fast gleichmässig schmal, etwas gestreckt, deutlich gleichmässig behaart, die braune Farbe überall durchscheinend; sie ist am nächsten der *T. flavofusca* verwandt, mit welcher ich sie auch vergleichen konnte; die vorliegende Art ist grösser, dichter beharrt und hat dickere Hinterschenkel.

Das Kopfschild ist röthlich braun, nach vorn verjüngt, am Vorderrande schwach gebuchtet, dicht runzlig punktirt mit wenigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Härchen. Die schmale, kräftig punktirte Stirn ist anliegend behaart. Das Halsschild ist auf der Mitte etwas dunkler als an den gelblich braunen Seiten, diese sind fast gerade, nach hinten kaum erweitert, die Hinterecken scharf, fast etwas vortretend, die Fläche ist gleichmässig dicht punktirt und kurz anliegend behaart, an den Rändern der Vorderecken stehen einige feine Borstenpunkte. Die Flügeldecken sind gleichmässig dicht, etwas nadelrissig punktirt mit kurzer, anliegender, gleichmässiger Behaarung, neben dem Schildchen mit buckliger Erhabenheit; die Naht und drei Rippen sind etwas gewölbt, ein Streif neben dem Seitenrande und vor der Spitze neben der Naht ist angedunkelt. Das Pygidium und die Unterseite sind gleichmässig kurz behaart. Die Hinterschenkel sind eiförmig, mit verbreiterter, abgerundeter Spitze, gleichmässig beharrt. Die Hinterschienen sind vor der Mitte etwas wadenartig verbreitert, an der Spitze schmaler. Der Fächer ist kurz, knopfförmig. Die Unterlippe ist kurz bürstenartig beborstet. Der dritte Zahn an den Vorderschienen ist sehr schwach und undeutlich.

Triodonta nyssana n. sp.

Länge 6, Breite 3,5 mill. ♂.

Nyssaland, Fort Johnston; Dr. P. Rendall Jan.-Feb. 1896. Mus. Tring; m. S.

Der *T. ikuthana* sehr ähnlich, besonders in der kurzen, anliegenden Behaarung und in der Bildung von Kopf, Halsschild und Flügeldecken; die Farbe ist gelblich.

Das Kopfschild ist nach vorn verjüngt, vorn schwach gebuchtet, dahinter glatt, dann bis zur Naht körnig rauh punktirt. Die Stirn ist kräftig punktirt und anliegend behaart. Das Halsschild ist wie bei der vorigen Art, nur gleichmässig gelblich. Die Flügeldecken sind gleichmässig dicht punktirt, mit kurzer, anliegender Behaarung; die Naht und drei Rippen sind schwächer hervortretend und neben dem Schildchen fehlt die bucklige Erhabenheit. Sehr abweichend sind die Hinterschenkel gestaltet, dieselben sind gegen die Spitze nicht verbreitert, sondern stark verjüngt; hierdurch lassen sich die beiden verglichenen, sehr ähnlichen Arten leicht auseinander halten. Die kurzen Hinterschienen sind von der Basis bis zur Spitze gleichmässig verbreitert. Die Unterlippe mit sehr kurzen rückwärts gerichteten Borsten. Der dritte Zahn der Vorderschienen ist deutlich. An den Vorderkrallen des Männchen ist die eine Kralle sehr fein, die andere ist sehr kräftig, winklig zurückgeschlagen mit langer, feiner Spitze und breitem Hautsaum an der Sohle.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Triodonta abyssinica n. sp.

Länge 5,5; Breite 3,2 mill. ♂.

Bogos, Kerem, (O. Beccari! 1870.) Mus. Genua.

Kleine gelbe glänzende Art, welche der *T. brevis* vom Senegal und Dakar sehr ähnlich ist und sich durch weitläuftigere Punktirung und damit verbundene dünnere Behaarung unterscheidet. Das vorn stark ausgerundete Kopfschild ist grobkörnig punktirt; das Halsschild, an den Seiten fast gerade, ist dicht punktirt, die Hinterecken sind spitz vorstehend. Die Flügeldecken sind körnig punktirt mit sehr schwach angedeuteten Streifen. Die Hinterschenkel sind gegen die Spitze verjüngt, die Hinterschienen sind kurz, schlank und ebenso fein und dicht behaart wie die Unterseite. Die Vorderschienen sind kräftig dreizähnig, von den vordersten Krallen ist die eine lappenartig erweitert mit dornartig ausgezogener Spitze, die andere fein, wie gewöhnlich gespalten an der Spitze. Der Fächer ist kurz knopfförmig.

Die mit diesen verwandte fast gleich grosse *T. tarsalis* Bl. vom Senegal unterscheidet sich durch die auf dem breiten Thorax vorhandenen „lineis mediis duabus denudatis" und die auf den Flügeldecken auftretenden „fasciis duabus dentatis, denudatis".

Gattung Tephraeoserica.

Diese Gattung schliesst sich eng an *Triodonta* an. Der Körper ist breit oval, fein anliegend behaart. Das Kopfschild ist wenig breit, die Oberlippe kurz, die Unterlippe gross, flach und vorn ohne Abplattung (beim ♂ dicht behaart), die Lippentaster sind sehr klein, am Seitenrande eingelenkt, das letzte Glied der Maxillartaster ist schmal cylindrisch. Das Halsschild ist nur um $^1/_3$ breiter als lang (3 : 4 mill.), nach hinten wenig verbreitert. Die Flügeldecken sind deutlich gerippt mit glänzenden haarfreien Flecken, an der Spitze gerade, die Epipleuren sind an der Basis sehr breit abgeschnitten. Die Hinterschenkel sind breit, zur Spitze verjüngt, die Hinterschienen sind an der Spitze tief ausgeschnitten, der eine der beiden Dornen ist daher von der Spitze weit abgerückt. Die Vorderschienen sind sehr grob dreizähnig, die Tarsen sind schlank, an den hintersten ist das erste Glied so lang wie die zwei folgenden zusammen; die vordersten Tarsen sind sehr verkürzt, die Krallen sind gespalten. Die Hinterhüften sind lang, die Episternen der Hinterbrust gross und breit; die Brust ist zwischen den Mittelhüften stark verengt. Die Fühler sind zehngliedrig der Fächer ist 3 gliedrig (♀).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tephraeoserica Hauseri n. sp.

Ost Africa, Luitpold Gebirge. Länge 9, Breite 5,8 mill. ♀ in coll. Hauser (Erlangen).

Von breit-eiförmiger Gestalt, dick, dunkel braun mit feiner anliegender weisslich-greiser Behaarung, wobei nur Flecken auf den Rippen der Flügeldecken haarfrei bleiben.

Das Kopfschild ist gross, nach vorn kaum verschmälert, vorn gerade abgeschnitten, dicht anliegend behaart, nur der schwach aufgeworfene Vorderrand ist haarfrei, die Augen sind klein, die Stirn ist breit, dicht behaart. Das Halsschild hat sehr spitze Vorderecken, rechtwinklige Hinterecken und im vorderen Theil schwach gerundete Seiten, die Fläche ist gewölbt, fein punktirt und und anliegend behaart. Die Flügeldecken sind an der Basis und um das Schildchen eingedrückt, ausser der schwach erhabenen Naht sind 4 deutliche Rippen vorhanden, diese sind schmaler als die Zwischenräume, die auf ihnen befindlichen kahlen Flecke sind glänzend, mit etwas metallischem Schein, die Zwischenräume sind gleichmässig dicht punktirt, die Punkte sind leicht körnig und mit feinen Schuppenhärchen besetzt; am Seitenrande, neben demselben und an der Spitze stehen einzelne längere Borstenhaare. Das Pygidium ist dicht behaart, an der Spitze mit längeren Borstenhaaren, auf der Mitte mit einem kleinen punktförmigen kahlen Fleck. Der Bauch ist dicht, Hüften und Brust etwas weniger dicht behaart. Die Hinterschenkel sind fein punktirt, mit einer Borstenpunktreihe am hinteren geschweiftem Rande, die Härchen sind hier etwas kräftiger als auf den Hinterhüften. Die Hinterschienen sind kurz und breit, an der Aussenseite mit zwei kräftigen Borstengruppen, an der Spitze rings herum stark bedornt, beide Endsporen sind kürzer als das sehr lange erste Tarsenglied. Die Fühler sind zart, der weibliche Fächer ist deutlich kürzer als der Stiel.

Die *Serica aberrans* Gerstäcker, von Zanzibar („Archiv f. Naturgeschichte XXX. 1867. I. p. 45"; und in „die Gliederthier Fauna des Sansibar Gebietes 1873. p. 116") deren Type sich im Museum für Naturkunde in Berlin befindet, ist eine *Triodonta*. Neben dieser ist daher die *Triodonta sansibarica* m. Stettiner E. Z. 1896, p. 178 von Dar es Salam zu erwähnen, welche kleiner, schmaler und weniger behaart als die *T. aberrans* ist.

Gattung Stenoserica.

Die zwischen die Mittelhüften hineinragende Hinterbrust bildet keinen selbständigen Fortsatz, sie schliesst sich in gerader Linie an die rauh behaarte Mittelbrust; die Oberfläche ist unbehaart, die Vorder-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schienen sind dreizähnig, der Fächer ist in beiden Geschlechtern dreiblättrig, der hintere Rand der Hinterhüften ist schräg nach aussen und vorn gerichtet und bildet an seinem äusseren Rande keine vorspringende Hinterecke.

Das Kopfschild ist parabolisch, ohne Querkiel, vorn ohne Zacken, der Augenkiel ist kurz. Die Fühler sind neungliedrig, Glied 3—5 kurz, perlschnurförmig, Glied 6 ist sehr klein, undeutlich. Die Unterlippe ist langgestreckt, gewölbt mit deutlicher, grosser Abplattung vorn; das Maxillartaster Endglied ist cylindrisch. Die Hinterhüften reichen in der Mitte bis zum drittletzten Bauchsegment. Die Hinterschenkel und Hinterschienen sind verbreitert; die Hintertarsen sind sehr schlank und lang, das erste Glied ist länger als das zweite, die Vordersten sind stark verkürzt. An den Krallen ist das innere Zähnchen auffallend breit und stumpf.

Die Gattung enthält kleinere bis 6 mill. grosse, matte Arten aus dem Ost-Gebiet.

Stenoserica Kolbei sp. nov.

Nyassa See; im Berliner Museum für Naturkunde.

Länge 5,5, Breite 3 mill. ♀.

Kleine, zarte schmale Art, von gelbrothbrauner Farbe mit lebhaftem Opalglanz, mit 9 gliedrigem Fühler aber etwas gewölbtem Kinn, gegen die Spitze deutlich verschmälerten Hinterschenkeln und sehr schmal gestreiften Flügeldecken; Vorderschienen 3 zähnig. Das Kopfschild ist schmaler, nach vorn verjüngt, kräftig gerandet, fein punktirt mit deutlicher höckriger Erhabenheit. Die Stirn fast etwas eingedrückt, mit feiner Längslinie. Das Halsschild ist an den Seiten leicht gerundet, mit abgerundeten Hinterecken. Die Flügeldecken sind in den Streifen kaum in Reihen punktirt, vielmehr dicht unregelmässig punktirt so dass nur sehr schmale erhabene Zwischenräume punktfrei bleiben. Die Hinterschenkel sind glänzend, mit zwei, wenn auch schwachen Borstenreihen. Die Hinterschienen sind schmal, der Enddorn kurz. Die Abplattung der Lippe ist gross. Dem um die Entomologie hochverdienten Custos am Museum für Naturkunde in Berlin, Herrn Professor Kolbe, freundlichst gewidmet.

Stenoserica falsa sp. nov.

Nyassa See; Museum für Naturkunde in Berlin, coll. Fairmaire, meine Sammlung.

Länge 4,5—5, Breite 2,6—3 mill. ♀.

Der *Serica Kolbei* sehr ähnlich, mehr goldgelb, kleiner und zarter; Fühler 9 gliedrig die Abplattung der Unterlippe ist sehr gross; Vorderschienen 3 zähnig.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Kopfschild ist wie bei *S. Kolbei* gebaut, fein punktirt, die höckrige Erhebung ist fast verschwunden, vor der Naht eine glatte Stelle, auf der Stirn eine feine Längslinie. Die Flügeldecken sind auch hier in den Furchen dicht und fein, unregelmässig punktirt, die Zwischenräume schmal und gewölbt. Die Hinterschenkel sind an der Basis verdickter und gegen die Spitze verjüngt. Die Hinterschienen sind schmal, der Enddorn ist kürzer als das erste kurze Glied. Der Fächer ist auch hier kurz knopfförmig, da sämmtliche 7 Exemplare ♀ waren.

Wegen der Hinterschenkel, die constant breiter sind und wegen der breiten Abplattung der Unterlippe kann diese Art nicht als eine Varietät der vorhergehenden betrachtet werden.

Stenoserica zambesina.

Serica zambesina Brancsik. Soc. hist. nat. Trencsen 1897. Vol. 19—20. p. 112.

Länge 6, Breite 4 mill. ♀; nach einem der beiden typischen Exemplare beschrieben.

Länglich eiförmig, röthlich braun, matt, kaum opalisirend, leicht seidenschimmernd. Der Clypeus ist weniger parabolisch als bei den vorherigen Arten, wodurch sich diese etwas absondert; er ist nach vorn sehr wenig verjüngt am vorderen Rande deutlich gerandet und leicht gebuchtet, dicht runzlig punktirt mit feiner Längslinie. Die Stirn ist breit, sehr fein punktirt, an der Naht ein feiner Ansatz einer Längslinie. Das Halsschild ist am Vorderrande in der Mitte etwas vorgezogen, die Seiten sind fast gerade, nach vorn nur sehr wenig eingezogen, die Hinterecken leicht gerundet mit deutlichen Randborsten, die Fläche ist sehr fein punktirt. Das längliche Schildchen ist sehr fein punktirt. Die Flügeldecken sind abwechselnd etwas deutlicher gerippt; die Naht, der 2. und 4. Zwischenraum sind schmal erhaben, der 1. und 2. sind breit und flach, die Punktreihen sind sehr fein, die Zwischenräume sind weitläuftig punktirt, der Rand ist kräftig beborstet. Das Pygidium ist gewölbt. Die Borstenreihen der Segmente sind deutlich. Die Hinterschenkel und Schienen sind schwach verbreitert, von den Borstengruppen an der Aussenseite der letzteren steht eine der Spitze sehr nahe und weiter von der zweiten entfernt. Das erste Tarsenglied ist wenig länger als das zweite, der dritte Zahn der Vorderschienen ist sehr schwach; das Krallenzähnchen besonders an den Hintertarsen ist breitlappig.

Serica interpunctata.

Boheman, Oefvers. af. K. Vet.-Akad. Förh. 1860. No. 3 p. 115.

Bereits in der Uebersicht der africanischen Sericinen Genera

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

habe ich erwähnt, dass ich diese mir unbekannte Art für eine *Trochaline* halte. Um indessen, falls diese Ansicht eine irrige sein sollte, der Art eine Stellung zu geben, halte ich dann nur noch die eine Möglichkeit für geboten, sie hier bei den Arten mit dreizähnigen Vorderschienen unterzubringen. Aus diesem Grunde lasse ich die kurze Beschreibung hier folgen:

„*Rotundata, convexa, rufo-testacea, margaritaceo micans; capite prothoraceque nigro-cyaneis, illo crebre punctulato, basi transversim laevi, apice sub-truncato, reflexo, breviter tridentato, hoc crebre punctulato, medio longitudinaliter, leviter carinato, carina antice obliterata; elytris subtiliter punctato striatis, interstitiis sat latis, planis, mediocriter, minus crebre, vage punctatis; tibiis anticis extus tri-dentatis, dente superiore parvo.* Long. 7—8, lat. $5^1/_4$ millim.

Var. a. rufo-testacea, capite piceo.

Hab. juxta lacum N' Gami."

Die Art ist gut characterisirt: rothgelb mit dunklem Kopf und Halschild, der Clypeus dreizähnig, das Halsschild in der Mitte mit leichtem Längskiel, die Zwischenräume der Flügeldecken-Streifen breit, die Vorderschienen dreizähnig und wie es scheint ohne irgend welche Behaarung.

Gattung Camentoserica.

Die Hinterbrust bildet keinen Fortsatz, sie schliesst in gebogener Linie zwischen den Mittelhüften an die behaarte Mittelbrust an; die Oberfläche ist unbehaart, die Vorderschienen sind dreizähnig, der Fächer ist in beiden Geschlechtern dreiblättrig, der hintere Rand der Hinterhüften ist gebogen und mit vorspringender Hinterecke nach hinten gerichtet.

Das Kopfschild ist nach vorn stark verjüngt, mit feinem Querkiel vor der Naht, vorn mit 3 Zacken; der Augenkiel ist gross, die Mitte überragend. Die Fühler sind zehngliedrig, Glied 3—6 kurz, nicht deutlich begrenzt, Glied 7 sehr klein. Die Unterlippe ist breiter, vorn etwas concav, ohne Abplattung; das Maxillartaster-Endglied ist spindelförmig. Das Halsschild ist kurz mit breit abgerundeten Hinterecken. Die Hinterhüften lassen in der Mitte 5 Bauchsegmente frei, der hintere Rand mit breiter Membran. Hinterschenkel und Hinterschienen sind etwas verbreitert, die Hintertarsen sind schlank, das erste Glied ist deutlich kürzer als das zweite, die Vordertarsen sind verkürzt. Die Krallen sind gespalten, das innere Zähnchen ist etwas stärker.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Gattung ist auf *Serica livida* Boh. gegründet, welche aus dem Ost-Gebiet stammt und bis jetzt der einzige Repräsentant der Gattung ist.

Camentoserica livida.

Serica livida Boheman, Oefvers. af K. Vet.-Akad. Förh. 1860 No. 3 p. 115.

N' Gami; im Museum Brüssel (Coll. Candèze).

Länge 6, Breite 3 mill. ♀; einziges mir bekannt gewordenes Exemplar.

Länglich eiförmig, glänzend, gelbbraun, der Kopf etwas röthlicher. Das Kopfschild hat etwas tochalusartiges, die Verjüngung ist stark, an den Seiten, vor dem Querkiel mit einem Höcker, am Vorderrande mit drei deutlichen Zähnchen; der vorderste, grösste Theil bis zum Querkiel ist sehr fein punktirt, glänzend, der schmale Theil hinter dem Kiel bis zur Naht ist sehr dicht punktirt, die Stirn hinter der Naht ist sehr dicht runzlig punktirt. Der Querkiel ist sehr fein, schwach gebogen und erreicht nicht die Seiten des Clypeus. Das gewölbte Halsschild ist vorn weniger tief eingebuchtet, hier sehr schmal gerandet und in der Mitte sehr schwach vortretend; von den Vorderecken ab geht die Randlinie in gleichmässigem Bogen um die runden Hinterecken, dem ganzen Halsschilde eine fast eiförmige Form gebend; die Fläche ist gleichmässig fein und dicht punktirt, auf der Mitte mit kleinem, schwachem Eindruck. Das Schildchen ist schmal und spitz, fein, zerstreuter punktirt. Die Flügeldecken sind an den Seiten gerade, der Randstreif deutlich und bis zur äusseren Spitze gleichmässig breit, die Fläche ist in Reihen punktirt, die Punktreihen sind an der Basis neben der Schulter und beim Schildchen tiefer eingedrückt, die Zwischenräume sind sehr fein, gleichmässig punktirt, schwach gewölbt. Das abgerundete Pygidium ist stark gewölbt, sehr fein punktirt, fast glatt. Die Borstenreihen der Segmente sind deutlich, an der äussersten Seite, von den Flügeldecken fast bedeckt, befindet sich ein schmaler Streif dichter, sehr feiner, weisser Schüppchen, der wenig deutlich ist. Die kurzen Hinterschenkel sind einförmig, glänzend glatt ohne Punkte, ohne Borsten. Die langen Hinterschienen sind gleichmässig zur Spitze verbreitert, aussen mit einer Borstengruppe fast in der Mitte und einer schwächeren an der Basis, die Enddornen sind kurz, aber noch etwas länger als das erste verkürzte Tarsenglied; die hinteren Tarsenglieder sind zart. Die eigenthümliche Bildung der Hinterhüften ist bei der Gattungsbeschreibung hervorgehoben, die Fläche ist glänzend glatt, in den Hinterwinkeln

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

punktirt, am äusseren Rande mit einer Reihe schwacher Borstenpunkte. Die Brust ist stark gewölbt, glänzend, glatt. Das oberste Zähnchen der Vorderschienen ist sehr schwach. Der Fächer (♀) ist kurz, knopfförmig.

Die Originalbeschreibung der Art ist im Anhange zu finden.

Gattung Lepiserica.

Die Arten dieser Gattung nähern sich wegen ihres Haarkleides den Gattungen *Aphenoserica* und *Homaloserica*, sie würden auch in der Uebersichtstabelle diesen näher gerückt sein, wenn nicht das trennende Merkmal: der Brustfortsatz, der schon bei den genannten beiden Gattungen schwach ausgeprägt ist, hier so gut wie gar nicht vorhanden wäre. Man könnte daher, wenn das Haarkleid nicht vorhanden wäre diese Arten mit *Autoserica* in Verbindung zu bringen geneigt sein; so vermitteln sie den Uebergang von den Arten dieser Gattung zu denen von *Aphenoserica*.

Die Gattung ist begründet auf *L. ukamina* mit stark verbreiterten Hinterschenkeln. Die Oberfläche hat feine Schüppchen und in Reihen stehende zerstreute Schuppenhärchen, das Schildchen ist beschuppt, Augenkränze fehlen, die Brust ist zwischen den Mittelhüften breit, die Vorderschienen sind kräftig zweizähnig, die Hinterschienen sind flach, verbreitert. Die Fühler sind neungliedrig und zehngliedrig mit dreigliedrigem Fächer. Der Zwischenraum zwischen dem Randstreif der Flügeldecken und dem Seitenrande ist breit. Im Uebrigen den *Autoserica* Arten ähnlich.

Ich habe hier ferner einige Arten angeschlossen wie *desquamata* und *desquamifera*, welche zu den *Aphenoserica* Arten in sehr naher Verwandschaft stehen, aber doch nicht zu dieser Gattung gehören, und ferner machen hier mehrere Arten aus dem Süd-Gebiet den Schluss, welche mehr den *Autoserica* Arten sich nähern. In ihrer Körperform sind sich die meisten recht gleich indem sie eine einförmige Gestalt haben; ebenso ist bei allen ein stärkeres Auftreten von Schüppchen und Härchen vorhanden. Aber zu einer weitergehenden Eintheilung reicht das vorhandene geringe Material nicht aus, daher ich sie hier anhangweise belassen muss, obgleich ich die Ueberzeugung habe, dass sie nicht mehr hierher gehören.

Lepiserica ukamina n. sp.

Deutsch-Südost-Afria, Ukamiberge, von Staudinger und Bang-Haas erhalten.

Länge 8, Breite 5 mill. ♀.

Oval, matt, braun, mit grünlicher Stirn und Halsschild-Mitte,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

oben etwas fleckig und lebhaft opalisirend; Fühler neungliedrig. Das Kopfschild ist kurz, breit, an der Vorderecken breit abgerundet vorn deutlich gerandet, die schwach erhabenen Seiten in einen breiten Augenkiel auslaufend, die Fläche ist grob runzlig punktirt mit einzelnen Borstenpunkten und schwach erhabener Mitte, die Stirnnaht ist stark rückwärts gebogen. Die Stirn ist flach, die Stelle der Augenkränze ist fein abgeplattet mit einzelnen verschwindenden Schüppchen und feineren Borsten. Das Halsschild ist nach vorn wenig verjüngt, an den Seiten fast gerade, am Vorderrande, welcher nicht abgesetzt ist, weniger tief gerandet, ohne vortretende Mitte, dicht hinter dem Vorderrande sowie am Seitenrande mit deutlichen Borsten, auf der Mitte weniger punktirt, an den Seiten mit feinen weissen sperrigen Schuppenhärchen, ohne grössere dazwischen, am Hinterrande ist der Eindruck jederseits der schwach gerundeten Mitte, deutlich. Die Flügeldecken sind sehr dicht tomentirt, deutlich punktirt gestreift, die Zwischenräume gleichbreit, kaum gewölbt und abwechselnd mit Punkt-Flecken und kleinen glatten Makeln, welche sehr wenig hervortreten, bedeckt; in den Punkten stehen feine, weisse Schüppchen und einzelne zerstreute deutlichere Schuppenhärchen, doch tritt das Schuppenkleid nur schwach hervor, sodass die Färbung der Oberfläche dadurch kaum verändert wird; am dichtesten und deutlichsten sind die Schüppchen an der Basis, besonders in der Nähe des Schildchens. Dieses ist lang und spitz, bis auf eine schmale Basallinie, gedrängt mit feinen weissen Schüppchen besetzt, diese sind deutlicher als jene der Flügeldecken aber man kann doch nicht von einem dichten Schuppenfleck reden, wie bei den *Euphoresia* Arten; der breitere Epipleural-Streif ist in der Mitte etwas verengt; an der Spitze gerade abgeschnitten, hier mit deutlichem Hautsaum. Das breite Pygidium ist etwas gewölbt, mit winzigen Härchen und deutlicheren Börstchen dünn bekleidet. Die ganze Unterseite ist mit sehr feinen Schüppchen, welche etwas deutlicher sind als auf der Oberfläche, dünn bekleidet. Die Hinterschenkel sind vor der Spitze schwach geschweift, auf der Fläche glatt, an den Seiten mit zerstreuten weissen Schüppchen und einzelnen Borstenpunkten am hinteren Rande. Die Tarsen sind schlank. Glied 3—6 des 9 gliedrigen Fühlers sind sehr kurz, undeutlich; der weibliche Fächer ist kurz eiförmig.

Durch die, wenn auch wenig hervortretenden Schuppenflecke, erinnert diese Art an die ähnlich beschuppten *Euphoresia* Arten, welchen das dicht beschuppte Schildchen und die Augenkränze ein so eigenthümliches Aussehen verleihen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lepiserica farsilis sp. n.

Ost-Africa, Nord Usambara, Mlalo: Holst! im Museum f. Naturkunde in Berlin; Meinhardt! in meiner Sammlung durch Herrn von Oertzen erhalten.

Länge 10,5, Breite 7 mill.

Kräftig gebaut, braunroth mit einem grünlich dunklen Schein, matt, opalisirend; dem mit No. 230 bezeichneten Exemplar von Malange sehr ähnlich; bei *farsilis* stehen die Börstchen häufiger, die winzigen Härchen sind schwächer.

Das Kopfschild ist breit, vorn in der Mitte deutlich aufgeworfen, die Ecken abgerundet, dicht grob gerunzelt punktirt, mit schwachen Borstenpunkten hinter dem Vorderrande. Die Naht ist fast winklig gebogen. Das Halsschild ist an den Seiten wenig gerundet, vorn nicht vorgezogen, hinter dem Vorderrande mit deutlichen Borsten, am Seitenrand sind dieselben schwach. Das Schildchen ist gross, zugespitzt mit denselben Härchen wie die Basis der Flügeldecken bedeckt. Die Flügeldecken sind in Reihen punktirt; die Zwischenräume sind von ungleicher Breite, der erste neben der Naht ist breit, der zweite schmal und so weiter abwechselnd, alle sind wenig, zerstreut punktirt, die schmalen sind etwas gewölbter und schwarz fleckig; die Börstchen sind sehr deutlich. Das Pygidium ist matt punktirt, mit feinem Längskiel. Die Segmente tragen deutliche Borstenreihen, das vorletzte Segment ist in der Mitte am längsten, länger als an den Seiten. Die Hinterschenkel sind stark verbreitert, an der Spitze am breitesten, mit wenig dichter Borstenreihe. Die Hinterschienen sind stark verbreitert, an der Basis dichter punktirt, auf der Fläche einzeln, der Enddorn erreicht nicht die Länge des ersten Tarsengliedes. Die Mitte der Brust ist nur kurz beborstet, Die Vorderhüften und Schenkel länger, aber nicht auffallend. Die Abplattung der Unterlippe ist breit; der Fächer kurz oval, kürzer als der Stiel.

No. 230. Malange (Pogge), Museum für Naturkunde in Berlin. ♂ Länge 10, Breite 6 mill.

Die Punktirung des Clypeus ist rauh, die erhabenen Zwischenräume auf den Flügeldecken sind dunkel gestreift, dicht punktirt, die Härchen und grösseren Börstchen sind sehr deutlich Hinterschenkel und Schienen sind stark verbreitert glatt.

Neben *L. farsilis* zu stellen.

Lepiserica lucidula.

Serica lucidula, Peringuey. Transactions South. African. Phil. Soc. Vol. VI. part. II. 1892. 35.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nothern Ovampoland.

Länge 7, Breite 4 mill.

„*Oblonga, rufo-testacea, sub opalina, elytris vage nigro-tesselatis striatis, interstitiis filis brevissimis adspersis.*

Facies of Pleophylla fasciatipennis. Clypeus emarginate apically, with the margins reflexed, antennae pale-yellow; head and prothorax finely punctured, darker in colour in the disk; scutellum triangular, very long and acute; elytra oblong, moderately convex, striated, with faint traces of tesselated black spots, sub-opaline and with very minute, distant irregulary scattered whitish hairs; underside rufous slightly pilose" (nach Peringuey).

Aus der Beschreibung lässt sich mit ziemlicher Sicherheit schliessen, dass die Art zu den *Lepiserica* Arten gehört, aber ob sie hier der *L. ukamina* oder der *L. fullonica* näher steht, lässt sich absolut nicht feststellen. Die Flügeldecken sind mit schwarzen Flecken (wie bei jenen beiden) und mit feinen weissen Härchen besetzt. Die rothe Unterseite ist schwach behaart, doch ist leider nicht gesagt, auf welche Theile sich die Behaarung erstreckt.

Der Name war übrigens bereits von Blanchard an eine Art von Madagascar vergeben, die jetzt bei *Tamnoserica* steht, ebenfalls hatte Dejean, Catalogue 3 ed. p. 182 den Namen für eine Art vom Cap b. sp. benutzt, aber ohne Beschreibung gelassen.

Lepiserica zoutpaniana n. sp.

Transvaal, Zoutpansberg, Mphôme, Magd. Knothe im Museum für Naturkunde zu Berlin.

Länge 9, Breite 5 mill. ♀.

Oval, matt, braun oben etwas fleckig und opalisirend, die Fühler neungliedrig, der *L. ukamina* sehr ähnlich, aber die Schuppenhärchen sind feiner, die Hinterschenkel und Schienen sind weniger kräftig.

Das Kopfschild ist kurz, breit, an den Vorderecken breit abgerundet vorn leicht ausgerandet, mit breitem Augenkiel, metallisch glänzend, dicht, fein runzlig punktirt, am Vorderrande mit undeutlichen Borstenpunkten, die Stirnnaht weniger winklig gebogen. Stirn und Halsschild wie bei der vorigen Art. Die dicht tomentirten Flügeldecken sind deutlich punktirt gestreift, die Zwischenräume sind etwas schmaler als bei *ukamina*, die Punktflecke sind schwach, wenig deutlich, die Punkte selbst sind nur an den feinen Härchen erkennbar, die grösseren Härchen sind sehr wenig auffallend, der hier noch breitere Epipleuralstreif ist in der Mitte

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

etwas verengt, an der Spitze weniger schwarf abgeschnitten, die Aussenecke rundlich. Die Hinterschenkel sind ein wenig schmaler, sehr schwach am hinteren Rande geschweift, die Hinterschienen sind glatt.

No. 288. Ein Weibchen von Transvaal, Lydenburg, (Wilms) im Berliner Museum, vermag ich von *zoutpaniana* nicht zu trennen, trotzdem es einen zehngliedrigen Fühler hat.

Lepiserica fullonica n. sp.

S. W. Albert Nyansa, Undussuma; Stuhlmann Juli 1891. Berliner Museum. Unicum.

Länge 10, Breite 5,5 mill. ♀.

Dunkel rothbraun, sehr matt; die Rippen der erhaben gestreiften Flügeldecken sind durch tiefer gelegene, sperrige Schüppchenflecke zahlreich unterbrochen. Fühler 10gliedrig, Kopfschild breit, metallisch glänzend, vorn mit einigen Borstenpunkten, im übrigen dicht aber nicht kräftig punktirt. Der Haarkranz an den Augen ist verschwunden, es stehen nur vereinzelte weisse Schüppchen daselbst. Das Halsschild ist nach hinten wenig verbreitert, sehr weitläuftig punktirt, äusserst fein und schwach schuppenhaarig mit kahleren Flecken. Das Schildchen ist etwas dichter und deutlicher beschuppt, jedoch lange nicht so auffallend wie bei den typischen *Euphoresia*-Arten. Die Rippen der Flügeldecken sind deutlich erhaben, dunkel und von Vertiefungen unterbrochen; in diesen stehen die feinen haarförmigen Schuppen sperrig, sodass keine weissen Schuppenflecke entstehen, ausser diesen sind noch zerstreut feine Schüppchen vorhanden und seitlich einzelne stärkere. Der schmalere Seitenrand ist stark beborstet. Das Pygidium ist sehr fein behaart, ohne Flecke. Die Unterseite ist sehr sperrig schuppenhaarig und auf den Segmenten stehen deutliche Borstenreihen auch in der Mitte; die Hinterhüften sind fein behaart, die Brustseiten etwas deutlicher, aber doch kaum schüppchenartig. Die Hinterschenkel sind kahl, die einzelnen Randborstenpunkte sehr undeutlich, verbreitert, vor der Spitze etwas gebuchtet. Die Hinterschienen sind verbreitert, aussen mit zwei gegen die Spitze gerückten Borstengruppen (wie bei den *Euphoresia* Arten). Der Enddorn ist etwas kürzer als das erste Tarsenglied. Die Brust ragt kaum zwischen die Mittelhüften hinein, die Mittelbrust schliesst sich ohne Auszeichnung an, sie hat an der Spitze die langen abstehenden Borsten der meisten Serica-Arten.

Sie ist der vorigen Art sehr ähnlich, ausser durch die zehn-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gliedrigen Fühler unterscheidet sie sich dadurch, dass auf den Flügeldecken die Schuppenflecke isolirter und deutlicher vertieft stehen.

Lepiserica fucata sp. n.

Deutsch-Ost-Africa, Kitope, am 2. 11. 94 von Stuhlmann gesammelt; im Berliner Museum.

Länge 9, Breite 5,5 mill. ♂.

Länglich oval, dunkel matt; der *fecunda* ähnlich und der *fulonica*. Das Kopfschild ist sehr dicht, aber weniger rauh punktirt mit einzelnen Borstenhaaren. Die Stirn hinter der Naht und der Scheitel tragen Börstchen. Das Halsschild ist an den Seiten wenig gerundet, an den Rändern sind die Borsten schwach. Die Flügeldecken sind in den Streifen dicht in Reihen, die Zwischenräume einzeln, gröber punktirt etwas gewölbt, die weissen Schuppenborsten sind deutlich. Die Unterseite ist schwächer beborstet. Die Hinterschenkel sind verbreitert aber an der Spitze kaum stärker, die Borstenpunktreihe ist schwach. Die Schienen sind breit, an der Aussenseite vorn 2 Borstengruppen, der Enddorn ist deutlich kürzer als das erste sehr lange Tarsenglied. Der dreigliedrige Fächer ist etwas kürzer als der 7-gliedrige Stiel.

Bei den sehr geringen Geschlechtsunterschieden dieser Artengruppe ist es schwer zu einem sicheren Urtheil über das Geschlecht zu kommen. Besonders sind es bei dieser Art zwei Punkte, welche der Beurtheilung gerade entgegengesetzte Anhaltspunkte bieten. Die Vorderschienen sind hier sehr schmal, ein Charakter des männlichen Geschlechts, das letzte Hinterleibssegment, welches auf der Mitte eine kleine schmale Querfalte hat, ist breiter als es diesem Geschlecht zukommt. Indessen glaube ich in meiner Ansicht nicht zu irren, dass es sich hier um ein ♂ handelt, dessen nähere Untersuchung mir nicht gestattet ist.

Lepiserica fucatella n. sp.

Deutsch-Ost-Africa, Ukamiberge, von Dr. Staudinger und Bang Haas erhalten.

Länge 9, Breite 6 mill. ♂.

Länglich oval, sehr matt, unten braun, oben dunkler, kaum opalisirend, der *fucata* sehr ähnlich; der Fächer ist zehngliedrig, das letzte Glied des Stiels ist nach innen ausgezogen bis etwa $^1/_4$ der Länge der kurzen Fächer-Blätter; bei *fucata* ist dieses Glied sehr klein, ohne Fortsatz.

Das Kopfschild ist breit mit gerundeten Vorderecken, der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vorderrand ist deutlich aufgeworfen, in der Mitte leicht geschweift, grob runzlig punktirt mit deutlichen Borstenpunkten; die Stirnnaht ist stark einwärts gebogen, die Tomentirung überschreitet dieselbe etwas. Das Halsschild ist auf der Mitte dunkel grünlich, von *fucata* nicht verschieden. Die Flügeldecken sind in Reihen punktirt, die Zwischenräume sind zerstreut deutlich punktirt, ohne Flecke oder Punktgruppen, an der Basis mit dichter aber undeutlicher Gruppe Härchen, die in Reihen stehenden weissen Schuppenbörstchen sind schwächer als bei *fucata*. Die Hinterschenkel und Schienen sind wie bei der vorigen Art. Unten ohne Härchen. Der 3 gliedrige Fächer ist kürzer als der Stiel.

Lepiserica guinesis n. sp.

Aschanti, Asenté Akem im Museum Brüssel; auch im Tring-Museum.

Länge 8, Breite 5 mill. ♀.

Sehr dicht dunkel tomentirt überall oben mit kleinen Härchen, Hinterschenkel sehr flach und breit.

Das Kopfschild ist breit, dicht punktirt, nicht gerunzelt, schwach gerandet, hinter dem Vorderrande mit zwei sehr schwachen Borstenpunkten. Die Stirn ist breit, flach. Das Halsschild ist nach vorn verjüngt, am Vorderrande in der Mitte etwas vorgezogen, die Hinterecken sehr scharf eckig, die Seitenrandborsten schwach, die Oberfläche grünlich mit winzigen Härchen in den Punkten. Die Flügeldecken sind von derselben Farbe, gleichmässig dicht tomentirt, mit sehr schwach erkennbaren Rippen, die Härchen sind hier etwas deutlicher, besonders dicht an der Basis und auf dem Schildchen, dazwischen mit weissen Schuppenhärchen; der Epipleuralstreif ist sehr schmal und mit sehr schwachen Borsten besetzt. Das Pygidium ist stark gewölbt. Die breiten Hinterschenkel sind tomentirt, an der Spitze breit abgerundet, mit einzelnen Borstenpunkten. Die Hinterschienen sind glänzend, stark verbreitert, kurz, mit zwei kräftigen Borstengruppen, von denen die eine der Spitze sehr genähert ist. Die grossen Hinterhüften haben feine Härchen, ebenso die Brustseiten. Die Vorderschienen sind gedrängt zweizähnig. Die Fühler sind 10 gliedrig, die Glieder vom dritten ab sehr klein, der Fächer ist schmal. In der Gestalt und Färbung der *L. fucatella* ähnlich.

Lepiserica delagoana n. sp.

Delagoa Bay. Museum Tring.

Länge 9 - 10; Breite 5,5 mill. ♂♀.

Den vorhergehenden beiden Arten sich eng anschliessend, aber

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

robuster, dicker; sehr matt, oben dunkel mit grünlichem Schimmer unten braun, nur Schienen und Füsse glänzend. Fühler 10 gliedrig, Fächer 3 gliedrig.

Das Kopfschild breit, leicht gerandet, wenig verjüngt, vorn sehr schwach gebuchtet, in der vorderen Hälfte dicht und kräftig punktirt, von der Mitte bis zur Naht sehr fein punktirt, hier auch tomentirt; hinter der Naht mit einzelnen schwachen Borstenpunkten. Das Halsschild ist vorn in der Mitte leicht vorgezogen, der Seitenrand vorn gerundet, nach hinten fast gerade, sehr leicht geschweift. die Randborsten schwach. Das Schildchen ist dicht punktirt. Auf den Flügeldecken stehen in den Streifen eine Reihe feiner Punkte, die Zwischenräume sind breit, ganz flach, sehr zerstreut punktirt, mit einigen dunkleren Härchen und dunkleren Linien, welche sich aber nicht in Flecken auflösen, hier heben sich die weissen, in Reihen stehenden stärkeren Börstchen deutlich ab; an der Basis stehen die Härchen dicht gedrängt aber sehr schwach und undeutlich, der Epipleuralstreif ist hinter der Schulter gleichbreit; die Unterseite ist härchenfrei. Das Pygidium ist zugespitzt. Die Borstenpunktreihen der Segmente sind nur an den Seiten vorhanden. Die Hinterschenkel sind sehr stark verbreitert, gleich breit, matt punktirt, etwas glänzend, nur an der Spitze mit einigen Borstenpunkten. Die Hinterschienen sind stark verbreitert, mit 4 Borstengruppen, an der Basis punktirt, der Enddorn ist lang, die Tarsen kräftig. Hinterbrust ist punkt- und haarfrei; Mittelbrust breit, die Borsten an der Spitze hier sehr schwach. Unterlippe breit abgeplattet. Fächer 3 gliedrig, beim Männchen kräftig, länger als der Stiel, beim Weibchen kurz und schmal.

Lepiserica budjunguana n. sp.

S. W. Albert-Nyansa, Budjungua; Stuhlmann 20. 7. 91. im Berliner Museum.

Länge 7,5, Breite 4,7 mill. ♀.

Eiförmig, braunroth, matt, die Zwischenräume der Flügeldecken etwas dunkler gestreift, opalisirend, durch die Börstchen auf den Flügeldecken sich der *S. zanzibarica* anschliessend, dieser auch sonst ähnlich. Das Kopfschild ist matter punktirt. Der Scheitel trägt deutliche Börstchen. Das Halsschild ist vorn in der Mitte etwas vorgezogen, an den Seiten fast gerade, nach hinten gleichmässig breiter, hinter dem Vorderrande und am Seitenrande deutliche Borsten, das Schildchen ist schlanker als bei *S. zanzibarica*. Die Flügeldecken sind in den Streifen sehr fein punktirt, die Zwischenräume leicht gewölbt. Die Hinterschenkel sind gegen die Spitze

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

weniger verbreitet, die Hinterschienen schmaler, der Enddorn deutlich kürzer als das erste Tarsenglied. Der Leib ist nicht aufgetrieben. Das Kinn ist dünn behaart, die Abplattung ist deutlich aber wenig scharf begrenzt. Der 3 gliedrige Fächer ist zart, eiförmig, kürzer als der kurze Stiel dessen Glieder sehr klein sind.

Lepiserica fasta sp. n.

Delagoabai, Monteiro, im Berliner Museum.

Länge fast 8, Breite 4,7 mill. ♀.

Rothbraun, mit kräftigem Opalglanz, der *benigna* ähnlich, dicker. Kopf und Halsschild sind sehr ähnlich gebaut, aber in den Punkten hier und auf den Flügeldecken sind die winzigen Härchen etwas deutlicher, die weissen Börstchen etwas schwächer. Die Art ist am leichtesten dadurch zu unterscheiden, das hier das Schildchen gleichmässig und fein punktirt ist, während bei *benigna* die Punkte gröber sind und die Mitte frei bleibt. Die Flügeldecken sind gleichmässig punktirt, mit sehr feinen Punktstreifen, die Punkte sind weniger grob als bei *benigna* und stehen gleichmässiger vertheilt, die Zwischenräume sind durch schmalere etwas dunkle Streifen angedeutet, an der Basis stehen die Härchen gedrängt. Die Hinterschenkel sind schwach verbreitert, gleichbreit mit dichter Borstenreihe. Die Abplattung der Unterlippe ist deutlich. Der Fühler ist zehngliedrig, das letzte Glied (7) des Stiels ist etwas nach innen ausgezogen; der Fächer ist kurz oval.

No. 268. ♀ Länge 7,5, Breite 4,5. M'Bomu-Uelle, coll. Colmant. Etwas länglich, von den West-Africanern keiner ähnlich; am ähnlichsten der *S. fasta* von der Delogoabai. Gelbbraun, lebhafter opalisirend, mit breiterem Clypeus, schwach gewölbten, nach hinten deutlich breiterem Halsschild. Flügeldecken mit deutlichen Punktreihen und sehr vereinzelten schwachen Börstchen. Segmente grobborstig. Hinterschenkel gleich breit; Hinterschienen glatt, Endsporn etwas kürzer als das erste Tarsenglied. Unterlippe deutlich abgeplattet.

Lepiserica gallana.

Serica gallana, Brenske, Annali del Museo Civico di Storia Naturale di Genova. XXXV. (1895) p. 217.

Länge 8,5—9; Breite 4,8—5 mill.

Arussi Galla, Ganale Guddà (V. Bottego! 1893). Scioa, Lit-Maraffia (Antinori! 1878). *Hadda Galla*, Dainbi (Antinori! 1873). Scioa, Lit. Cialalaca (Ragazzi! 1885) im Mus. civ. di Genova.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Unten matt gelb-braun, oben dunkel roth-braun, mit weissen Schuppenhärchen, gefleckten Flügeldecken, neungliedrigen Fühlern und undeutlich beborsteten Hinterschenkeln. Das Kopfschild ist roth-braun,vorn deutlich gerandet und ausgeschweift mit abgerundeten Ecken, dicht und grob runzlig punktirt, kurz greis behaart in der Mitte leicht erhaben, hinter dem Vorderrande mit einer Reihe wenig auffallender Borstenpunkte, die wenig deutliche Naht nach hinten gebogen. Die Stirn ist weitläuftig punktirt, greis behaart. Das Halschild ist kurz, der Vorderrand in der Mitte nicht vorgezogen, am Rande schwach gerundet, die Hinterecken scharf, fein punktirt mit kurzen Schuppenhärchen dünn bedeckt, nur ein Mittelstreif bleibt ganz frei. Das spitz dreieckige Schildchen ist dichter weiss beschuppt. Die Flügeldecken sind unregelmässig punktirt, die Zwischenräume schwach erhaben, abwechselnd auf den erhabenen Rippen glatt und punktirt die glatten Stellen dunkler, in allen Punkten mit kurzen weissen Härchen und auf den Rippen mit etwas kräftigeren, zerstreut in Reihen stehenden. Das Pygidium ist fein behaart leicht gerundet mit sehr feiner Längserhabenheit; besonders an der Basis. Der Bauch ist sehr fein punktirt, kurz greis behaart mit kräftigen Borstenreihen. Die Hinterhüften und die Brust sind ebenfalls greis behaart, die ersteren an der Seite mit einzelnen Borstenpunkten, die letzteren in der Mitte mit kurzen Borsten. Die Hinterschenkel sind verbreitert, gleich breit, von der Spitze ausgerandet so dass der Rand an der Basis höckerartig vortritt; die Spitze ist abgerundet, matt punktirt, kurz greis behaart, mit undeutlichen Borstenpunkten. Die Hinterschienen sind mässig verbreitert, in der Mitte am breitesten mit zwei Borstengruppen und einzelnen schwachen Borsten darüber, schwach streifig vertieft, einzeln matt punktirt. Der Enddorn ist verkürzt, kürzer als das erste Tarsenglied. Die Tarsen sind kräftig, das Krallenzähnchen ist breit abgeschnitten. Der Fächer ist kurz. Das Kinn hat lange Borstenhaare.

Das eine Exemplar von Cialalaca macht einen von den übrigen abweichenden Eindruck, der sich indess kaum praecisiren lässt.

Lepiserica confinis.

Serica confinis, Burm. Handbuch IV. 2. p. 174.

Omaloplia confinis, Dej. Catalogue 182.

Caffraria; in coll. Ohaus.

Länge 8, Breite 4,6 mill.

Matt ohne Opalglanz, Flügeldecken-Rippen angedunkelt, unten heller.

Das Kopfschild ist breit, dicht punktirt, fast grob, vorn leicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gebuchtet. Die Halsschildseiten sind gerade, die Mitte des Vorderrandes ist nicht vorgezogen, die Hinterwinkel sind eckig, die Fläche ist fein punktirt. Das Schilden ist länglich zugespitzt. Die Flügeldecken sind erhaben gestreift, in den Zwischenräumen dicht punktirt in jedem Punkt ein winziges Härchen. Der Bauch ist etwas opalisirend, die Borstenreihen sind deutlich. Die Hinterschenkel sind nicht verbreitert, vor der Spitze etwas gebuchtet, mit einzelnen deutlichen Borstenpunkten; die Hinterschienen sind wenig verbreitert, grob punktirt mit 2 Borstengruppen, der Enddorn ist lang, so lang wie das erste verlängerte Tarsenglied. Die Hinterbrust ist in der Mitte tief eingedrückt, unbehaart. Die Vorderschienenzähne sind dicht aneinander gerückt. Der Fühler 10 gliedrig, sehr zart, die Glieder des Stiels sind fein, kurz, der Fächer klein.

Burmeister vermuthete bei seiner Art, der die Fühler fehlten, 9 gliedrige, und stellt sie daher zu den Arten mit 9 gliedrigen Fühlern. Ob diese Art oder die folgende als *S. barbata* beschriebene, die typische *confinis* Burm. ist, muss dem Vergleich mit der Type vorbehalten bleiben.

Lepiserica barbata n. sp.

Port Natal, Hofmuseum Wien. (Pöppig.)

Länge 8,5, Breite 5 mill. ♀.

Matt, opalisirend, sehr dunkelbraun, die Beine, Fühler, Mundtheile rothbraun, auch das Halsschild rothbraun durchschimmernd gestreckt oval; der Fühler 9 gliedrig.

Das Kopfschild ist kaum gerandet, vorn sehr leicht geschweift, die Ecken abgerundet, dicht hinter dem Vorderrande mit sehr feiner Querlinie, sehr dicht grob gerunzelt, die Naht ist sehr undeutlich, kaum vorhanden. Das Halsschild ist vorn nicht vorgezogen, die Seiten sind fast gerade, die Hinterecken abgerundet, Randborsten sehr schwach; nicht dicht punktirt. Schildchen gross. Flügeldecken deutlich erhaben gestreift, in den Streifen dicht, grob fast runzlig punktirt, die Zwischenräume schmal, punktfrei, dunkler mit einzelnen, zerstreut stehenden sehr feinen Borstenpunkten; die Randborsten fein und kurz. Das Pygidium ist stark gewölbt, fast matt punktirt; zugespitzt. Die Borstenpunkte der Segmente sind sehr schwach; die Hinterhüften sind nur an den Seiten und zwar sehr sparsam und sehr fein geborstet. Die Hinterschenkel sind nicht flach gedrückt, schmal, gegen die Spitze verjüngt, vor derselben deutlich gebuchtet mit schwach vorspringender Ecke, unregelmässig, am Hinterrande ziemlich gedrängt punktirt, mit wenig vortretenden Borstenpunkten. Die Hinterschienen sind schlank, grob nadelrissig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

punktirt, aussen mit 2 Borstengruppen; der Enddorn ist von der Länge des ersten Tarsengliedes; diese Glieder sind wenig kräftig, die der Vorderfüsse kurz. Mittelhüften genähert, Brustmitte braun, sehr kurz behaart. Unterlippe dicht, lang behaart.

Lepiserica benigna n. sp.

Serica purpurata Dohrn i. l.

Port Natal, (Pöppig). Type im Wiener Hofmuseum; meine Sammlung; Museum Dohrn, Berliner Museum.

Länge 8, Breite 5 mill. ♂♀.

Ebenso dunkelbraun wie *barbata*, dieser Art sehr ähnlich auch in der länglicheren Gestalt; unten rothbrauner, matt, opalisirend. Das Kopfschild ist breit aber kurz, deutlich gerandet, weniger dicht, grob runzlig punktirt mit einer Borstenreihe hinter dem Vorderrande, die Naht sehr fein, vom Toment überzogen.

Das Halsschild ist vorn leicht vorgezogen, die Seiten fast gerade, nach hinten leicht geschweift, die Ecken nicht abgerundet. Das Schildchen ist in der Mitte glatt. Die Flügeldecken sind in den Streifen unregelmässig, weniger dicht punktirt, die Zwischenräume leicht erhaben, in den Punkten winzige Börstchen und in Reihen deutlichere weisse Börstchen. Das Pygidium ist gewölbt, zugespitzt. Die Borstenpunkte der Segmente sind deutlich. Die Hinterschenkel sind flach, verbreitert, vor der Spitze etwas gebuchtet, an derselben nicht verschmälert, matt punktirt, mit deutlichen Borstenpunkten. Die Hinterschienen sind verbreitert, aussen mit zwei Borstengruppen und undeutlichen Ansätzen darüber; Enddorn etwas kürzer als erstes Tarsenglied, diese kräftig. Die Hinterhüften sind an den Seiten dicht beborstet; die Unterlippe breit abgeplattet. Die Brustseiten sind fein behaart. Der Fühler 10 gliedrig, der Fächer 3 gliedrig, kurz (♀).

Das ♂ befindet sich in meiner Sammlung, es ist weniger dunkel gefärbt, die Ecke der Hinterschenkel springt etwas deutlicher vor, der 3 gliedrige Fächer ist deutlich länger als der Stiel. Sehr dunkle, auf der Oberseite schwarze Exemplare mit grünlichem Anflug und lebhaftem Opalglanz sind in Dorn's Sammlung als *purpurata* bezeichnet; hier und im Berliner Museum nur Weibchen.

No. 189.

Sierra Leone; Hofmuseum Wien.

Länge 9, Breite 5 mill.

Matt, unten braun, oben tiefschwarz; länglich oval, auf den Flügeldecken mit winzigen Härchen in den Punkten und weissen Börstchen, welche weitläufig in Reihen stehen. Diese Art ist der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

benigna sehr ähnlich, sie hat etwas kürzere Hinterschenkel, welche dadurch noch breiter erscheinen, die Unterseite ist kräftiger braun und stärker tomentirt.

Lepiserica desquamata n. sp.

Togo, Bismarckburg. (Conradt, Juni-October 93.) Im Berliner Museum.

Länge 6,5, Breite 4,2 mill. Unicum.

Unten kahl, oben etwas dunkler braun, kaum fleckig auf den Flügeldecken und sehr fein schuppenhaarig.

Das Kopfschild ist leicht runzlig punktirt, die Stirn tief matt tomentirt; ohne Augenkränze, nur mit ganz winzigen Börstchen daselbst. Das Halsschild ist an den Seiten nur vorn wenig gerundet, nach hinten wenig verbreitert, die Hinterecken leicht gerundet, fein punktirt mit sehr feinen, fast winzigen Börstchen in den Punkten. Das Schild ist gross, die Mitte glatt, die Seiten zwar dicht, aber mit winzig feinen Schüppchen bedeckt. Ebenso die Basis der Flügeldecken. Diese sind in Reihen punktirt, kaum gewölbt, aber auf einzelnen Zwischenräumen mit kahleren, wenig oder gar nicht auffallenden Flecken, im übrigen mit wenig feinen Schuppenhärchen zu denen sich seitlich einige deutliche, weisse Schüppchen gesellen. Die Segmente und Hinterhüften mit deutlichen Borsten. Die Hinterschenkel sind matt, gleich breit, mit Borstenreihe; die Hinterschienen wadenartig verbreitert. Die Brust ist zwischen den Mittelhüften etwas eingeengt. Der Fächer ist deutlich kürzer als der Stiel.

Lepiserica desquamifera n. sp.

S. O. Kamerun, Lolodorf (Februar-Juni 1895. Conradt.) Berliner Museum.

Länge 5,8, Breite 3,6 mill. Unicum.

Eine ebenso unscheinbare Art wie die ihr sehr ähnliche *desquamata*, gleichmässig bräunlich, mit feinen unscheinbaren Schuppen auf der Oberseite, unten nur mit den üblichen Borsten.

Das Kopfschild ist dicht gerunzelt punktirt, die Stirn mit feiner Längslinie. Halsschild und Flügeldecken sind wie bei *desquamata*, doch sind die kleinen haarförmigen Schuppen hier eher etwas deutlicher. Die Hinterschenkel sind gegen die Spitze mehr verjüngt.

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 46

Autor(en)/Author(s): Brenske Ernst

Artikel/Article: Die Serica-Arten der Erde. Beschreibung der Gattungen und Arten. (Fortsetzung.) 187-234